

Angaben kosten für den Raum des mm-Spaltteils im Mielgebiet und in Staaten 15 Cms, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Mielgebiet und in Staaten 1,10 Cms, in Deutschland 55 Pfennig. Die Erfüllung von Fahrposten 50 % Mielgeb. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Geschäfts-Nachbarn kann im Konferenzsaal, bei Einbindung des Rechnungsbetrages auf gerichtliche Klage, und außerdem dann auftragsgemäß werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäfts-Nachbarn u. Erfüllungsberechtigter Miel. Angekündigte: für kleine Angaben bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-angelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anfragen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Angekündigte: 30 Cms Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cms.

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

91. Jahrgang

Die kommunistische Aufstandsbewegung hält an — Rücksichtsloser Artillerie-Einsatz — „Verteidigungsrat“ holt Levante-Armee Korps zur Verstärkung heran

Erhängung, 10. März (United Press). Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichten-Agentur „Central News“ aus Panktikan haben japanische Bombensklavazze die am Oberlauf des Hwanabo gelegene Stadt Ninghsia bombardiert. 300 Personen sollen dabei getötet oder verwundet worden sein.

6000 Lit für die arbeitslosen Arbeiter in Wischwill

Eine Hilfsaktion des Direktoriums, des Memeldeutschen Kulturverbandes und der Winterhilfe

Memel, 10. März.

Bekanntlich wurden die in Wischwill alteingesessenen memeldeutschen Arbeiter nach und nach von dem in litauischen Besitz übergegangenen Sägewerk entlassen, sie sind seit längerer Zeit arbeitslos. 45 memeldeutsche Familien befinden sich dort in größter Not.

Das Direktorium hat nun in seiner gestrigen Sitzung eine Hilfsaktion für die arbeitslosen Familien beschlossen, und zwar hat es für diesen Zweck die Summe von 6000 Lit bestimmt. Der Kulturverband hat seinerseits für den gleichen Zweck 2000 Lit bewilligt, die Winterhilfe 1000 Lit. Insgesamt stehen also 6000 Lit zur Verfügung.

Für diesen Betrag sollen, nachdem die notwendigen Feststellungen getroffen worden sind, Bedarfsgegenstände und Lebensmittel gekauft und vom Direktorium und dem Vertrauensmann des Kulturverbandes in Wischwill, Fortmeister Pelgarg, verteilt werden.

Diese Hilfsaktion wird sicher vom gesamten Memeldeutschtum begrüßt werden, haben die Arbeiter in Wischwill doch besonders schwer unter der Vikarisierungspolitik zu leiden. Während das Sägewerk in Wischwill, das bekanntlich gegen 200 Arbeiter beschäftigt, früher nur memeldeutsche Arbeiter hatte, finden jetzt höchstens fünf Prozent alteingesessener Memelländer dort ihr Brot; bei den übrigen Arbeitern handelt es sich um Zugewanderte aus Großlitauen. Die wenigen Memeldeutschen, die jetzt noch bei dem Sägewerk beschäftigt werden, sollen die zugewanderten Litauer ausbilden, dann droht nach Ansicht der bereits arbeitslosen Arbeiter auch ihnen die Entlassung.

Die memeldeutschen Arbeiter wurden entlassen, nur weil sie Memeldeutsche sind oder weil sie ihre Kinder in eine deutsche Schule schickten. In der letzten Zeit war Grund der Entlassung auch die Tatsache, daß die Arbeiter an Veranstaltungen des Kulturverbandes, der EA und des Ordnungsdienstes teilnahmen. Die litauische Direktion des Sägewerkes soll erklärt haben, sie werde es nicht dulden, daß in ihrem Betrieb Arbeiter beschäftigt werden, die an solchen Veranstaltungen teilnehmen. Anstelle der entlassenen memeldeutschen Arbeiter wurden dann zugewanderte Litauer eingestellt, die man aus dem ganzen Kreise Pögegen zusammenludte und die in ihrer großen Mehrzahl Schaulisten sind oder der Santara angehören.

Die Hilfsaktion des Direktoriums, des Kulturverbandes und der Winterhilfe bedeutet nun keineswegs, daß die ganze Angelegenheit der arbeitslosen Arbeiter in Wischwill abgeschlossen ist. Die Direktion des Sägewerkes hat selbst zugegeben, daß die entlassenen memeldeutschen Arbeiter in der Pöge sind, im Betrieb zu arbeiten und gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen. Sie kann versichert sein, daß das Direktorium und die anderen zuständigen Stellen die Hände nicht in den Schoß legen, sondern alles tun werden, um den entlassenen memeldeutschen Arbeitern wieder zu ihrer alten Arbeitsstelle zu verhelfen und den hungernden Familien damit wieder die Existenzmöglichkeit zu schaffen.

Zwe Ansprachen

Bei der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben von Skirpa.

Kauen, 10. März.

Die litauische Telegraphenagentur (Ela) veröffentlicht jetzt den Wortlaut der Ansprachen, die der litauische Gesandte Skirpa und der deutsche Führer und Reichskanzler bei der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben des Gesandten in Berlin am 28. Februar gehalten haben.

Gesandter Skirpa drückte seine Befriedigung aus, daß er die ehrenvolle Aufgabe als Gesandter Litauens in Deutschland übernehmen könne. Er kenne Deutschland gut, denn er habe in ihm zehn Jahre als Militärattaché freundschaftliche Beziehungen zwischen den Armeen der beiden Staaten aufrechterhalten können, und er habe Gelegenheit gehabt, die Erfolge des Nationalsozialismus und der von Reichskanzler Hitler vertretenen Weltanschauung zu verfolgen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein tieferes gegenseitiges Verständnis der beiden Nationen die nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland fördern und ein friedliches Zusammenleben sichern möge. Litauen wolle mit allen Nachbarn, besonders mit Deutschland, in besten Beziehungen leben, und die litauische Regierung sei im Hinblick auf die wichtigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen in den Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland fest entschlossen, mit allen Kräften die zwischen den beiden Staaten geltenden Abkommen und Vereinbarungen zu erfüllen und auf der Grundlage der internationalen Verpflichtungen Litauens die besten Beziehungen zu seinem großen Nachbarn aufrechtzuerhalten. Nachdem er versichert hatte, daß er dieser Aufgabe nicht nur aus seiner Verpflichtung als Gesandter, sondern auch aus innerer Ueberzeugung alle seine Kräfte widmen werde, bat der Gesandte Reichskanzler Hitler, er und die Regierung des Reiches mögen ihm bei der Verfolgung dieser Ziele Unterstützung gewähren. Gesandter Skirpa drückte dann zum Schluß dem deutschen Reichskanzler und dem deutschen Volk seine besten Wünsche aus.

In seiner Antwort führte der deutsche Führer und Reichskanzler aus, er begrüße es, daß der Gesandte in Uebereinstimmung mit den Wünschen seiner Regierung es als seine Ueberzeugung betrachte, die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen in jeder Hinsicht zu fördern. Die Erfahrung, die er, der Gesandte, in seiner langjährigen Tätigkeit als Militärattaché in Ver-

lin gesammelt habe, werde ihm bei der Durchführung dieser Aufgabe besonders nützlich sein. Er möge überzeugt sein, daß er bei der Verfolgung seines Zieles, die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen auf der Grundlage eines gerechten Ausgleiches der gegenseitigen Interessen weiter zu entwickeln, immer seine, des deutschen Führers und Reichskanzlers Unterstützung finde werde. Die freundlichen Wünsche, die der Gesandte an ihn und das deutsche Volk gerichtet habe, nehme er mit dem größten Dank entgegen. Er drücke auf richtig die gleichen Wünsche aus und begrüße ihn.

Die Demarkationslinie soll verschwinden

Kauen, 10. März. Wie verlautet, sollen demnächst zwischen Litauen und Polen auch Verhandlungen über eine allgemeine Regelung des kleinen Grenzverkehrs auf der litauisch-polnischen Verwaltungslinie aufgenommen werden. Bisher besteht bekanntlich in begrenztem Umfang ein Uebergangsverkehr hauptsächlich für solche Personen, über deren ländlichen Besitz die Verwaltungslinie läuft. Wie man hört, wird bei diesen Verhandlungen von polnischer Seite angestrebt werden, zwischen den beiden Staaten die Anerkennung einer endgültigen Grenze zu erreichen. Nach der Befestigung des litauischen Gebietes durch Polen bestand bis zum Jahre 1927 zwischen Litauen und Polen offiziell eine Demarkationslinie; bei den Verhandlungen im Jahre 1927 wurde diese Linie als Verwaltungslinie bezeichnet, was auch heute noch nach der Verwirklichung der litauisch-polnischen Beziehungen der Fall ist.

Für den Fall einer Umwandlung der Verwaltungslinie in eine feste Grenze soll Polen bereit sein, in Form einer Grenzberichtigung einige rein litauische Gemeinden vor allem in Süd- und Südost-Litauen abzutreten.

Drei neue Uebergangsstellen für Solzflößerei

Kauen, 10. März. Auf Anordnung des Finanzministers werden ab 15. März drei neue Uebergangsstellen an der litauisch-polnischen Verwaltungslinie für die Solzflößerei eröffnet. Die Uebergangspunkte werden auf der Memel in Uiektai bei Werfne am dem Fluß Werfne in Kaschnai und an der Wilja in Karnava errichtet.

Polnischer Zensur in Kauen

Kauen, 10. März. Seit Montag dieser Woche läuft in einem Kauer Kino zum ersten Mal ein polnischer Zensur, der eine Episode aus der litauisch-polnischen Unionszeit zum Thema hat. Es handelt sich um die Geschichte der heimlichen Heirat des polnischen Königs August Kasimir im 16. Jahrhundert mit der litauischen Fürstentochter Barbara Radziwill, die nach der offiziellen Anerkennung als

Vor der Ausgabe der neuen Pässe

Kauen, 10. März. Im Innenministerium werden jetzt nach der Annahme des Pässegesetzes Vorbereitungen für die Herausgabe der neuen Pässe getroffen. Bekanntlich liegen die neuen Passformulare schon seit mehr als Jahresfrist fertig gedruckt in den Säfen der litauischen Staatsbank. Im Mai werden die Pässe an die zuständigen Selbstverwaltungen verteilt werden. Wie verlautet, soll bei der Herausgabe der neuen Pässe auch die Staatsangehörigkeit auf Grund der entsprechenden Matrifikationsurkunden jedes einzelnen Bürgers nachgeprüft werden, weil nach der Errichtung des unabhängigen Litauens nicht wenige Personen aus dem Innern Russlands, die nie in Litauen etwas zu tun hatten, sich hier niederließen und heute in Besitz der litauischen Staatsangehörigkeit sind. Ferner wird die Erteilung der neuen Pässe für die nationalen Minderheiten, vor allem der deutschen und der polnischen Minderheiten, von großer Bedeutung sein, weil auch in den neuen Pässen wieder der Vermerk der Volkszugehörigkeit enthalten sein wird.

Königin den Intriguen der Königinmutter ausgesetzt war. Der Film verzichtet immer geradezu sensationellen Erfolg im Besuch, wie ihn bisher nur selten ein Film erreicht hat.

Belgien Bedingungen für Studierende Litauer

Kauen, 10. März. Durch die belgische Gesandtschaft sind der litauischen Regierung neue Bestimmungen der belgischen Regierung über die Zulassung von Studierenden aus dem Auslande zugegangen. Danach müssen auch die aus Litauen kommenden Studierenden eine offizielle Bescheinigung der zuständigen litauischen Behörde beibringen, wonach die litauische Regierung die Gewähr übernimmt, daß der betreffende Studierende nach Litauen zurückkehrt und auch in dem Fall zurückgekommen wird, wenn er nach den litauischen Bestimmungen die litauische Staatsangehörigkeit verlieren sollte. Außerdem muß der Studierende eine offizielle Befähigung vorweisen, daß ihm während der ganzen Zeit der Studien die notwendigen Devise zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Ferner müssen die in Belgien studierenden litauischen Staatsangehörigen über den gleichen Bildungsgrad verfügen, der zum Hochschulstudium für die betreffende Hochschule in Litauen verlangt wird. Mehrfache Forderungen werden auch für solche Litauen nach Belgien kommenden Personen gestellt, die dort ihrer Beschäftigung nachgehen wollen, gestützt auf die litauische Staatsangehörigkeit; auf Grund der neuen Bestimmungen dürfte dem größten Teil praktisch ein Studium so erschwert werden, daß wohl die meisten das Studium in Belgien werden aufgeben müssen.

Kauen, 10. März. Zwischen Litauen und Estland ist ein Handelsabkommen für das laufende Jahr unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht einen Umlauf von je eineinhalb Millionen in der Ein- und Ausfuhr in beiden Staaten vor.

Kauen, 10. März. Der litauische Staatsrat hat einen Gesetzentwurf über die Bewirtschaftung der litauischen Gewässer ausgearbeitet und dem Ministerrat übergeben.

Die Wünsche der Deutschen Litauens

Wo Schulen und Ortsgruppen errichtet werden sollen — Forderung nach geistlicher Regelung der Lage der Evangelisch-lutherischen Kirche

Von unserem h.-Mitarbeiter

Kauen, 10. März.

In einer Eingabe vom 8. März an den Bildungsminister ersucht der Kulturverband der Deutschen Litauens auf Grund des Paragraphen 26 des Volkschulgesetzes um die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in folgenden Volksschulen: Mariampol, Kalvarija, Rindvinava, Gudine, Prienai, Viskytai, Bartallen, Kaupischken, Apbaitai, Bergine, Lantopenai, Geistritzai, Wilkowschken, Wirballen, Apbarten, Obschuten, Rudikas-Neustadt, Scharken, Sintauten, Midai Georgenburg, Tauraggen, Kauen-Karmeliten, Kauen-Schanzen, Kelmne.

Der Unterricht an den erwähnten Schulen fand früher nach dem Paragraphen 11 des alten Volkschulgesetzes in deutscher Sprache statt. Allmählich wurden diese Schulen litauisiert, ohne Rücksicht auf die Zahl der sie besuchenden deutschen Kinder.

In der Eingabe an den Innenminister, die sich ebenfalls auf die Denkschrift vom 15. Februar an den Ministerpräsidenten bezieht, wird gebeten, an folgenden Ortsgruppen Ortsgruppen des Kulturverbandes auf Antrag der dortigen Deutschen gründen zu lassen: Viskytai, Wirballen, Apbarten, Bartallen, Gudine, Wilkowschken, Sintauten, Mureikai, Georgenburg, Kalvarija, Kelmne, Skandville. Zur Zeit sind dem Kulturverband neunzehn Ortsgruppen angeschlossen, die nicht den kulturellen Anforderungen des gesamten Deutschtums in Litauen entsprechen. Die Zahl der Deutschen beträgt nach den offiziellen litauischen Angaben 35 000.

Der Senior der Deutschen Synode, Propst Tittelbach, überreichte am 7. März dem Bildungsminister eine Denkschrift über die Lage des deutschen Teiles der Evangelisch-lutherischen Kirche Litauens. Innerhalb der Evangelisch-lutherischen Kirche in Litauen, die laut Angaben des Konfessionsrats 65-70 000 Seelen umfaßt, sind die Deutschen in der Mehrheit. Inzwischen ist die Lage der Evangelisch-lutherischen Kirche in Litauen immer noch nicht geistlich geregelt. Die Grundlage für die Tätigkeit der Kirche bilden einzelne veraltete Bestimmungen des ehemaligen russischen Reiches,

das den Zaren als höchsten und einzigen Gebieter in kirchlichen Fragen anerkennt. Versuche zur Neuordnung des Kirchenwesens durch Schaffung neuer Gesetze, die den Verhältnissen gerecht werden, blieben trotz großer Bemühungen unbeachtet. Die Regierung hat den unnormalen Zustand der Evangelisch-lutherischen Kirche selbst zugegeben, doch lassen die schon wiederholt angekündigten Gesetze, die diesen Zustand beseitigen sollen, noch immer auf sich warten. Die Schwierigkeiten im Kirchenleben sind vielfacher Art. Eine Teilung der Gemeinden in nationale Gruppen ist bisher nicht durchgeführt worden. Die deutschen Kinder müssen vielfach sogar das Vaterunser und die Zehn Gebote, die sie schon im Elternhaus lernen, beim Religionsunterricht in den Schulen in litauischer Sprache lernen.

Der Deutsche Synodalvorstand hat auf der Sitzung des Evangelisch-lutherischen Konfessionsrats durch den Senior der Deutschen evangelischen Synode eine Denkschrift an den Bildungsminister überreicht, in der eine Reihe dringender Wünsche aufgestellt wird, und zwar: der deutsche Senior soll nach seinem Ermessen einmal im Jahre eine ordentliche und nötigenfalls eine außerordentliche Synode einberufen können. Die Beschlüsse der Deutschen Synode sollen für alle Gemeinden verbindlich sein. In den deutschen Gemeinden gehören alle Lutheraner, die deutsche Gottesdienste wünschen. Die Führung der Gemeinden soll dem deutschen Senior unterstehen. Die deutschen Kinder müßten auf Wunsch der Eltern oder Vormünder in den Schulen, im Konfirmandenunterricht und beim Kindergottesdienst den Unterricht in deutscher Sprache erhalten. Die Bescheinigung über die deutsche Volkszugehörigkeit soll der zuständige Pastor auf Wunsch der Eltern oder der Vormünder der Kinder erteilen. Wo kein deutscher Religionsunterricht erteilt wird, sollen die Kinder von diesem befreit werden. Sie sollen den Religionsunterricht von solchen Personen empfangen, die vom deutschen Senior dazu ermächtigt worden sind. Bescheinigungen über Prüfungsergebnisse, die vom zuständigen Pastor ausgestellt werden, müßten von der

Schulleitung anerkannt werden. Die Aufsicht über den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen, soll, was die deutschen Kinder betrifft, auch deutschen Senior zugehen. In den Schulen, in welchen deutscher Religionsunterricht erteilt wird, müßten auch die Prüfungen in deutscher Sprache abgehalten werden.

Der Kulturverband der Deutschen Litauens erkl.

Die litauische Presse, an der Spitze der „Lietuvos Aidai“, nimmt am 8. März in gleichlautendem Artikel Stellung zur Propaganda der deutschen Volksgruppe Großlitauens und findet es unkorrekt und illoyal, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Denkschrift des Kulturverbandes auch eine nachrichtliche der Auslandspresse stattfindet. Sie bedeutet eine Propaganda gegen Litauen. Die Auffassung treten wir entschieden entgegen. Stellen folgendes fest:

1. Der deutschen Volksgruppe lag und liegt es gleich welcher Art immer fern, insbesondere in der Sprache eine Propaganda gegen den Heimatstaat deutschen Chrauffassung.

2. Die Deutschen Litauens kämpfen leidlich ihr in jeder Hinsicht gutes Recht und bleiben diesem Kampf faktisch und sachlich, auch in ihnen, was immer wieder festgestellt werden muß, vollkommen unbegründete Hege entgegen.

3. Litauische Pressestellen, die sich für die lange der deutschen Volksgruppe interessierten, haben stets die nötigen Auskünfte erhalten. Die einzigen litauischen Zeitungen sind gerade auch letzter Zeit objektive Nachrichten über die deutschen Forderungen und über die deutsche Volksgruppe gebracht worden, während führende litauische Zeitungen sich in Schweigen hüllten, obgleich Material auch ohne Anfrage in den „Lietuvos Aidai“ bereitstand.

4. Wenn Nachrichten oder Notizen in litauischen Blättern erschienen, so meistens in verzerrter Form, so daß deutscherseits wenig Meinung bei irgendwelchem Material zu liefern und damit zu neuen Falschmeldungen zu geben, insbesondere da Berichtigungen niemals gebracht wurden.

5. Im Zeitalter des modernen Nachrichtenverkehrs erscheint es uns selbstverständlich, daß Tatsachen möglichst bald der Öffentlichkeit bekannt werden. Wir haben dabei oft die Erfahrung gemacht, leider, erst aus dem Auslande übernommene Nachrichten von den litauischen Blättern beachtet werden.

6. Die Deutschen Litauens wären gern bereit, die schwebenden Fragen ganz vertraulich mit Behörden zu regeln und nichts würde die Gruppe mehr freuen, als wenn sie nur positive Nachrichten bekanntgeben könnte. Leider muß festgestellt werden, daß fast alle Eingaben und Denkschriften unbeachtet und unbeantwortet blieben. In der Verbalten der Behörden Staatsbürgern gegen können wir unsererseits keine Korrektheit und Qualität erblicken.

7. Zum Beweise, daß es uns durchaus da liegt, daß die Belange der deutschen Volksgruppe im objektiven Sinne auch von der litauischen Regierung gewürdigt werden, werden wir, trotz unserer bisherigen unglücklichen Erfahrungen, ab jetzt der litauischen Pressestelle laufend Informationen zukommen lassen.

8. Wir glauben nach Durchführung der erwünschten Maßnahme mit Berechtigung annehmen zu dürfen, daß die litauische Presse das gleiche Interesse das Ausland beweisen wird und sachlich die deutsche Volksgruppe berichten wird.

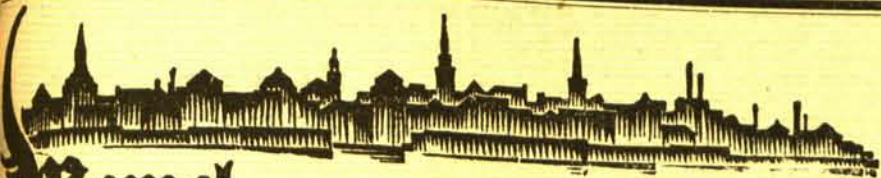
Kampferpreise für einen Sterbenden

Japanische Vorstellungen gegenüber der englischen Anleihe für Tschiangkai-schi

Tokio, 10. März. Die fünf Millionen-Anleihe Englands an Tschiangkai-schi wird am Freitag von der japanischen Presse scharf kritisiert. Teil der Zeitungen spricht sogar von einem bestehenden Protest in London. Im Laufe des mittags teilte dann der Sprecher des Außenamts, daß der hiesige britische Botschafter am Donnerstag eine offizielle Mitteilung über die Anleihe und die damit verbundenen Absichten Englands macht habe.

England, so erklärte der britische Botschafter gegenüber Vizeaußenminister Sawada, handele lediglich im Interesse seiner Unternehmungen in China und besonders zur Aufrechterhaltung britisch-chinesischen Handels; das aber könne durch Stabilisierung der chinesischen Nationalbank geschehen. Die der Sprecher des Außenamts, hat der Vizeaußenminister in dieser Unterhaltung sofort im Namen der japanischen Regierung Stellungungen gegen die Gewährung einer solchen Anleihe erhoben.

In der gleichen Sache hat die japanische Regierung eine längere Erklärung erlassen, die am Freitag vom Sprecher des Außenamts der japanischen Presse übermittle wurde. Darin heißt es: Die Anleihe des Tschiangkai-schi-Regimes habe vor dem Zusammenbruch gestanden, auch England könne durch seine jetzige Anleihe finanziellen Verfall nicht aufhalten. Die englische Hilfe bedeute lediglich eine „Kampferpreise für einen Sterbenden“. Die japanische Regierung könne den britischen Schritt nicht allzu ernst nehmen, wichtiger sei aber die Frage, welche Gründe die britische Regierung zur Hilfe an Tschiangkai-schi veranlaßt hätten. Allgemein gesprochen, könne England nicht mit der augenblicklichen Entwicklung in Ostasien in Uebereinstimmung gebracht werden. Allen Anschein nach verfolge England auch jetzt noch, mit allen Mitteln den Japan im Fernen Osten aufrechtzuerhalten. Das Japan aber trotzdem, daß England baldigst seine „Politik“ einsehen werde.



Memel, 10. März
Diese Nummer umfasst 12 Seiten

Kameradschaftsabend der Lindenau-Werft

Die über 300 Mann starke Betriebsgemeinschaft der Schiffswerft Paul Lindenau hatte es verstanden, ihrem ersten Kameradschaftsabend, der am Samstag im großen Schützenhaus stattfand, einen eigenen Rahmen zu geben. Viele bunte Fahnen flatterten durch den Raum, der mit den Fahnen der Memeldeutschen Arbeitsfront und des Kulturverbandes geschmückt war. Unter diesen Fahnen, die bei frohen Anlässen über die Werft flatterten, unter der grün-weiß-roten Werftfahne und dem historischen Banner des Schiffbauwerkes sahen die Arbeitskameraden von der Schiffswerft, von der Maschinenfabrik, von den Eisereien, von der Kesselschmiede, vom Stahl- und all den anderen Betrieben dieses großen Memeler Unternehmens beisammen. Obwohl dies der erste Kameradschaftsabend der jetzigen Belegschaft war, haben die geselligen Zusammenkünfte Werftarbeiter ihre alte Tradition, die ihre schöne Erinnerung fand.

Unter den Gästen befanden sich auch Kapitän von der „Papag“, der das Turbo-Elektro-„Hölgeland“ in Zukunft führen soll, und seine Mitarbeiter, der leitende Ingenieur Fähränder, zweite Ingenieur Mommen, der Fachmann die elektrischen Einrichtungen, Voss, und der Bauaufsichtsdirektor Drepper.

Ein starkes Orchester unter der Leitung des Gemeindeführers Grinnus leitete den Abend mit mehreren Märschen ein. Darauf hob sich der Vorgesetzte, und der große Werkschor in schmucker Uniform sang auf der mit roten Tüchern und weißblauen ausgeschlagenen Bühne das Lied „In Sturmwind hebt die Fahnen“. Ein Sprecher

der Rundfunk bringt...

Sonnabend, 11. März

6.10: Frühturnen, Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik, Feiters. 10: Sörspiel. 10.45: Wettkampf. 11: Wiederholung des Zeitungsbesuchs. 11.35: Zwischen und Stadt, Marktbericht, Wetter. 12: Mittagskonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Gedanken an Männer und Taten, Kurzwelt, Börse. 15.30: Jungmädchen gehen in den Saal. 16: Tanzkapelle spielt. 18: Sport. 19: Heimatsdienst. 19: Schallplatten. 20: Wetter, Nachrichten, anschließend Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Heimatsdienst, Tanzmusik. 23: Heimatsdienst, Tanzmusik. 6: Glockenspiel, Frühkonzert, dazu: Nachrichten. 10: Eine Tragödie aus dem Alltag des Lebens. 10.30: Fröhlicher Rindergarten. 11.15: Marktbericht. 11.30: Schallplatten. 12: Musik. 13.45: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Wetter, Markt und Börse. 16: Schallplatten. 17: Nachrichten. 18: Schallplatten. 19: Schallplatten. 20: Schallplatten. 21: Schallplatten. 22: Schallplatten. 23: Schallplatten. 24: Schallplatten. 25: Schallplatten. 26: Schallplatten. 27: Schallplatten. 28: Schallplatten. 29: Schallplatten. 30: Schallplatten. 31: Schallplatten. 32: Schallplatten. 33: Schallplatten. 34: Schallplatten. 35: Schallplatten. 36: Schallplatten. 37: Schallplatten. 38: Schallplatten. 39: Schallplatten. 40: Schallplatten. 41: Schallplatten. 42: Schallplatten. 43: Schallplatten. 44: Schallplatten. 45: Schallplatten. 46: Schallplatten. 47: Schallplatten. 48: Schallplatten. 49: Schallplatten. 50: Schallplatten. 51: Schallplatten. 52: Schallplatten. 53: Schallplatten. 54: Schallplatten. 55: Schallplatten. 56: Schallplatten. 57: Schallplatten. 58: Schallplatten. 59: Schallplatten. 60: Schallplatten. 61: Schallplatten. 62: Schallplatten. 63: Schallplatten. 64: Schallplatten. 65: Schallplatten. 66: Schallplatten. 67: Schallplatten. 68: Schallplatten. 69: Schallplatten. 70: Schallplatten. 71: Schallplatten. 72: Schallplatten. 73: Schallplatten. 74: Schallplatten. 75: Schallplatten. 76: Schallplatten. 77: Schallplatten. 78: Schallplatten. 79: Schallplatten. 80: Schallplatten. 81: Schallplatten. 82: Schallplatten. 83: Schallplatten. 84: Schallplatten. 85: Schallplatten. 86: Schallplatten. 87: Schallplatten. 88: Schallplatten. 89: Schallplatten. 90: Schallplatten. 91: Schallplatten. 92: Schallplatten. 93: Schallplatten. 94: Schallplatten. 95: Schallplatten. 96: Schallplatten. 97: Schallplatten. 98: Schallplatten. 99: Schallplatten. 100: Schallplatten.

Sonntag, 12. März

6.10: Frühturnen, Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik, Feiters. 10: Sörspiel. 10.45: Wettkampf. 11: Wiederholung des Zeitungsbesuchs. 11.35: Zwischen und Stadt, Marktbericht, Wetter. 12: Mittagskonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Gedanken an Männer und Taten, Kurzwelt, Börse. 15.30: Jungmädchen gehen in den Saal. 16: Tanzkapelle spielt. 18: Sport. 19: Heimatsdienst. 19: Schallplatten. 20: Wetter, Nachrichten, anschließend Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Heimatsdienst, Tanzmusik. 23: Heimatsdienst, Tanzmusik. 6: Glockenspiel, Frühkonzert, dazu: Nachrichten. 10: Eine Tragödie aus dem Alltag des Lebens. 10.30: Fröhlicher Rindergarten. 11.15: Marktbericht. 11.30: Schallplatten. 12: Musik. 13.45: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Wetter, Markt und Börse. 16: Schallplatten. 17: Nachrichten. 18: Schallplatten. 19: Schallplatten. 20: Schallplatten. 21: Schallplatten. 22: Schallplatten. 23: Schallplatten. 24: Schallplatten. 25: Schallplatten. 26: Schallplatten. 27: Schallplatten. 28: Schallplatten. 29: Schallplatten. 30: Schallplatten. 31: Schallplatten. 32: Schallplatten. 33: Schallplatten. 34: Schallplatten. 35: Schallplatten. 36: Schallplatten. 37: Schallplatten. 38: Schallplatten. 39: Schallplatten. 40: Schallplatten. 41: Schallplatten. 42: Schallplatten. 43: Schallplatten. 44: Schallplatten. 45: Schallplatten. 46: Schallplatten. 47: Schallplatten. 48: Schallplatten. 49: Schallplatten. 50: Schallplatten. 51: Schallplatten. 52: Schallplatten. 53: Schallplatten. 54: Schallplatten. 55: Schallplatten. 56: Schallplatten. 57: Schallplatten. 58: Schallplatten. 59: Schallplatten. 60: Schallplatten. 61: Schallplatten. 62: Schallplatten. 63: Schallplatten. 64: Schallplatten. 65: Schallplatten. 66: Schallplatten. 67: Schallplatten. 68: Schallplatten. 69: Schallplatten. 70: Schallplatten. 71: Schallplatten. 72: Schallplatten. 73: Schallplatten. 74: Schallplatten. 75: Schallplatten. 76: Schallplatten. 77: Schallplatten. 78: Schallplatten. 79: Schallplatten. 80: Schallplatten. 81: Schallplatten. 82: Schallplatten. 83: Schallplatten. 84: Schallplatten. 85: Schallplatten. 86: Schallplatten. 87: Schallplatten. 88: Schallplatten. 89: Schallplatten. 90: Schallplatten. 91: Schallplatten. 92: Schallplatten. 93: Schallplatten. 94: Schallplatten. 95: Schallplatten. 96: Schallplatten. 97: Schallplatten. 98: Schallplatten. 99: Schallplatten. 100: Schallplatten.

folgte, und dann erhoben sich alle von ihren Plätzen, um mit erhobenen Armen das Freiheits- und das Dorft-Wessellied zu singen. Kameradschaftsführer Fuhr nannte in seinen Begrüßungsworten diesen Abend den Auftakt zu regelmäßigen geselligen Zusammenkünften. Er gedachte der unermüdbaren Tätigkeit des Betriebsführers Paul Lindenau, der durch den Ausbau der Werft die Möglichkeit geschaffen habe, größere Schiffe zu erbauen. Jeder Arbeiter sei stolz, ein Werkzeug bei dieser Arbeit zu sein. Begeistert stimmten die Arbeitskameraden in das dreifache Hoch auf ihren Betriebsführer und sein Werk ein.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“ trat Paul Lindenau vor die Arbeitskameraden seiner Betriebsgemeinschaft um zu ihnen in großen Umrissen von der Geschichte der Werft zu sprechen. Die Werft habe in diesen Wochen ihr zwanzigjähriges Jubiläum nach dem Krieg, doch gehe ihr eine lange Tradition voraus. Schon im Jahre 1875 wurden auf dem heutigen Gelände die Anfänge zu der Werft gelegt. Es war zu Lohnstreitigkeiten zwischen den Memeler Schiffbauarbeitern, von denen einer auf seiner Werft 144 Segelschiffe erbaut hat, und den Gesellen gekommen. Da keine Einigung zustande kam, schlossen sich die Gesellen in echter Kameradschaft zur Memeler Schiffszimmerergemeinschaft zusammen, opfernd ihre gesamten Ersparnisse und gründeten eine eigene Werft, auf der im Laufe der Jahre viele Segelschiffe neu erbaut und repariert wurden. Die Werft wechselte im Laufe der Jahre mehrfach ihre Besitzer, bis sie unter dem jetzigen Eigner zu der heutigen Bedeutung emporstieg. Lindenau's Bestreben war es, nicht nur den Schiffbau in moderner Form vorzutreiben, sondern auch seine Arbeiter zu einer festen Gemeinschaft zu erziehen. Er habe angeleitet, der alten, zerfetzten Fahne des Schiffbauwerkes eine neue Fahne geschenkt zu erhalten, die genau der alten gleiche, und diese Fahne schenke er seiner Belegschaft, damit sie ihr bei freudigen Anlässen voranwehe. Was die anderen können, so sagte Paul Lindenau in seiner Ansprache, das können wir auch. Es komme nur auf den Menschen an. Es sei in den zwanzig Jahren stets seine Hauptaufgabe gewesen, seinen Arbeitern Arbeit zu schaffen. Er sei eben von einer Reise zurückgekommen und könne seinen Arbeitskameraden sagen: Ich habe wieder ein Stück Arbeit bekommen.

Dr. Litz überbrachte der Betriebsgemeinschaft die Glückwünsche des Kulturverbandes. Indem er den Vergleich mit dem Schiffbau wählte, sagte er, daß wir seit einigen Monaten das Glück haben, alle miteinander mitzuarbeiten an einem Schiff, das hundert Millionen tragen soll, an einem größeren Deutschland. Da müsse man an der Arbeit sein, jeden Tag und unentwegt, in unermüdlichem Einsatz. Wenn wir es nicht bauen, so führte er aus, ein anderer wird es uns nicht bauen. Wir müssen zusammenhalten, damit dieses Schiff ein



Noch immer ist das Auto zu gewinnen

In den Ausstellungsräumen der Städtischen Betriebswerke in der Libauer Straße sind die großen Gewinne der Winterhilfsloslotterie ausgestellt. Täglich finden sich, wie auch unser Bild zeigt, vor den Fenstern viele Menschen ein, um den prächtigen Kraftwagen, das Motorrad, die Fahrräder, die Nähmaschine und all die anderen wertvollen Gewinne zu betrachten. Es sind noch in den Geschäften, die durch Plakate bezeichnet sind, bis Sonnabend abend um 6 Uhr Lose zu haben. Am Mon-

tag findet schon die von allen Losinhabern mit Spannung erwartete Ziehung im großen Saale des Schützenhauses statt. Bis zum Ziehungsbeginn um 4 Uhr sind Lose nur noch in den Ausstellungsräumen der Betriebswerke zu haben. Niemand sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, auf diese angenehme Weise das Winterhilfsloswerk zu unterstützen, denn wie leicht kann das Schicksal es wollen, daß man jetzt, zum Frühlingsanfang, eine prachtvolle Rheinreise oder eine Reise in die vor einem Jahr heimgekehrte Ostmark gewinnt.

fahren kann. Wie das jetzt auf Stapel liegende Schiff der Lindenau-Werft eine Menge Zeit brauche bis zum Stapellauf, so könne ein Schiff, das hundert Millionen tragen soll, auch nicht auf einen Schlag da sein. Ganz klein und bescheiden müsse angefangen werden. Wir arbeiten daran erst seit dem 1. November. Da dürfen wir nicht müde und kleinherzig werden, wenn es nicht so geht, wie es jeder gern möchte. Ich möchte Sie bitten, so schloß Dr. Litz, uns die Treue zu halten und in bester Kameradschaft mitzubauen an unserm großen Schiff, und denjenigen, der uns vor diese große Aufgabe gestellt hat, zu ehren: unser Führer Adolf Hitler und der Stellvertreter seiner Idee im Memelland, Dr. Neumann, Sieg Heil!

Begeistert wurde dieser Ruf von den Männern der Arbeit aufgenommen. Der Werkschor sang „Wann wir schreiten Seit' an Seit'“ und den lustigen Memellandmarsch von W. Ludewigs „Heimatlich' fei'“.

Nach kurzer Pause folgte ein buntes Unterhaltungsprogramm, zu dem Kamerad Fuhr mit

Tenorfolies, die Volkstanzgruppe des Volksvereins mit Tänzen und ein spakiger Vortragskünstler mit ostpreussischen Gedichten und Wigen wesentliche Beiträge leisteten. Zwischen durch spielte immer wieder das große Orchester auf und mehr als einmal sang der ganze Saal die bekannten Lieder be-



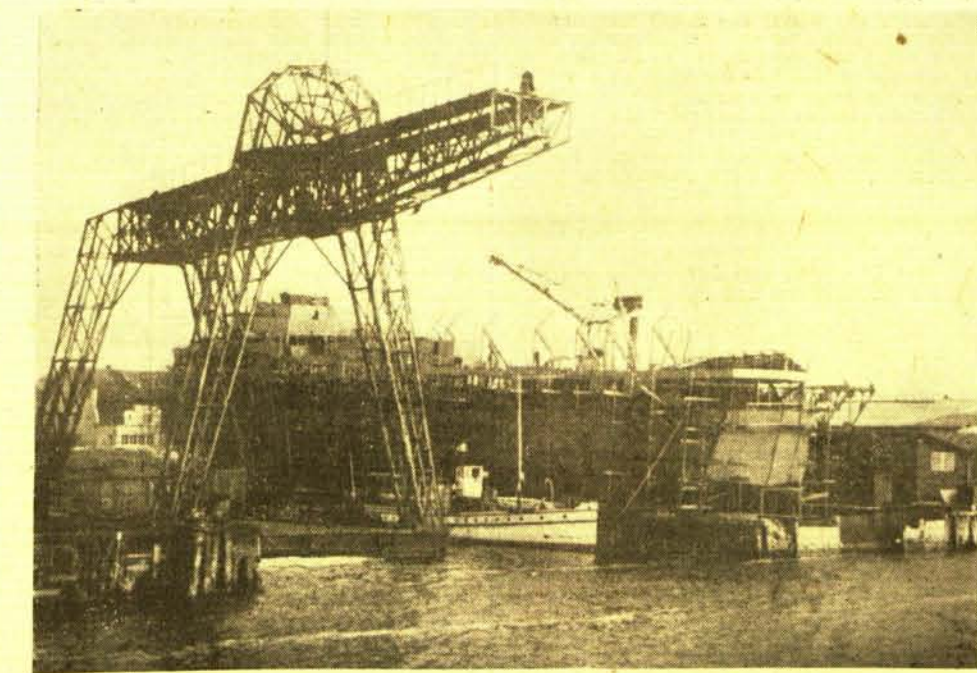
Hanns-Heinz Nissen

Bei dem WSW-Konzert des Großen Orchesters des Reichsfürstentums Königsberg unter Leitung von Wolfgang Brückner, das am kommenden Dienstag abend im Schützenhaus in Memel stattfindet, singt der Bariton des Deutschen Opernhauses Berlin, Hanns-Heinz Nissen. Die Nachfrage nach Karten zu dieser großen Veranstaltung, an der auch Verta Stebler (Sopran) vom Deutschen Opernhaus in Berlin mitwirkt, ist außerordentlich stark. Es sind verschiedene Plagattungen schon fast vollkommen ausverkauft.

geitert mit. Natürlich wurde bei all der frohen Unterhaltung auch das leibliche Wohl nicht vernachlässigt, und es verging noch manche Stunde, bis der erste wohlgeklungene Kameradschaftsabend der Lindenau-Werft sein Ende fand.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird geschrieben: Walter Kollo, der volkstümliche Berliner Komponist, kommt in der nächsten Woche mit seiner erfolgreichen Operette „Drei alte Schachteln“ zu Wort. Die Proben unter der Leitung von Alfred Nicolai und Rene Carl Friesch sind bereits im Gange. Die Kasse des Deutschen Theaters bleibt Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag geschlossen.

* Lebenshaltungskosten im Februar. Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten im Memelgebiet betrugen nach den vom Statistischen Büro des Memelgebiets veröffentlichten statistischen Mitteilungen am 15. Februar im Kreis Memel für eine Person 95,5, für zwei Personen je 89,3 und für fünf Personen je 85,6, gegenüber 91,5, 84,9 und 81,0 in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Heidekrug für eine Person 93,4, für zwei Personen 85,1 und für fünf Personen je 80,2, gegenüber 94,4, 87,4 und



Der Papag-Neubau auf der Lindenau-Werft nähert sich dem Stapellauf

Das Nordsee-Bäderschiff „Hölgeland“, das bei der Memeler Lindenau-Werft auf Stapel liegt und der interessanteste Schiffsbau seit Jahren ist, nähert sich dem Augenblick des Stapellaufes. In den Schiffsbautreibern wird mit Spannung auf die Vollendung dieses ersten seefahrenden Turbo-Elektroschiffes mit dem neuartigen Voith-Schneider-Propeller-Antrieb gewartet.

Der Neubau 42 ist, wie unser Bild zeigt, schon sehr weit vorgeschritten, ja es sind — was sonst erst nach dem Stapellauf gemacht wird — infolge besonderer Umstände schon die ganzen Inneneinrichtungen eingebaut worden. Es wird nur noch auf die Antriebspropeller gewartet, die gegenwärtig in

Heidenheim, dem Sitz der Voith-Schneider-Werke geprüft werden. Nach Einbau der Propeller kann der Stapellauf erfolgen. Wahrscheinlich wird, wenn Lieferung und Einbau reibungslos vor sich gehen, dieses große Ereignis auf den 1. Mai fallen. Nach einigen Probefahrten von Memel aus soll die „Hölgeland“ zu Pfingsten Memel verlassen. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbauversuchsanstalt soll am 15. und 16. Juni Gelegenheit haben, auf einer Fahrt von Hamburg nach Westerland das neue Schiff kennenzulernen. Auch in den Sommerfahrplänen der Papag erscheint schon das neue Fahrzeug, das zugleich Flaggschiff der Papag werden wird. Die Führung des Schiffes wird Kapitän Hansen, der das bisherige Flaggschiff der Papag, die „Königin Luise“, geführt hat, übernehmen; er befindet sich bereits seit einigen Monaten in Memel.

83,2 in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Pögegen für eine Person 94,1, für zwei Personen je 86,3 und für fünf Personen je 81,7, gegenüber 85,2, 88,1, 88,9 im Vorjahr, im Gebietsdurchschnitt für eine Person 92,3, für zwei Personen je 86,9 und für fünf Personen je 82,5, gegenüber 93,7, 86,8 und 82,7 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten nach der deutschen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) betrugen im Februar 1939 98,8, gegen 99,6 im Vorjahr.

* **Filmvortrag über den Aufbau der Memel- deutschen Arbeitsfront.** Das Propagandaamt der Memeldeutschen Arbeitsfront veranstaltet für seine Ortsverwalter und Beisitzer des Kreises Memel-Stadt am Sonntag nachmittag um 5 Uhr in der Aula der Kantonschule einen Filmvortrag, der den Aufbau der Memeldeutschen Arbeitsfront zum Gegenstand hat. Musik und Rezitationen werden den Vortrag umrahmen. Die Ortsverwalter (Verzirksleiter) werden aufgefordert, die Eintrittskarten für ihre Ortsgruppe 8 gebühren und hierdurch zur Teilnahme an diesem Vortrag aufgefordert werden.

* **Vortrag „Familie und Sippe“ für die Ortsgruppen 3 und 4 des Memeldeutschen Kulturverbandes.** Vom Memeldeutschen Kulturverband wird geschrieben: Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet in der Schule Schmeltz 1 der angekündigte Vortrag von Lehrer Naujok über Familie und Sippe statt. Die Bewohner des Stadtteils Schmeltz von der Friedrichstraße ab, die zu den Ortsgruppen 3 und 4 gehören, werden hierdurch zur Teilnahme aufgefordert. Ebenso hält Lehrer Naujok den vorerwähnten Vortrag am Sonntag, abends 8 Uhr, in der Janitscher Schule für die Bewohner des Stadtteils von der Steinstraße bis zur Ziegelei Bachmann, die zur Ortsgruppe 8 gehören und hierdurch zur Teilnahme an diesem Vortrag aufgefordert werden.

Spendekrug, 10. März

Rentenauszahlung im Kreise Spendekrug

Die Auszahlung der Invaliden-, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten durch die Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes erfolgt im Kreise Spendekrug bis einschließlich September 1939 wie folgt: In Spendekrug-Werben im Gasthaus Rudat, „Villa Werben“, am Dienstag, dem 4. April, Dienstag, 2. Mai, Dienstag, 6. Juni, Dienstag, 4. Juli, Dienstag, 1. August und am Dienstag, dem 5. September von 7-10 Uhr vormittags. In Saugen Gasthaus Mischat, am Mittwoch, dem 5. April, Mittwoch, 3. Mai, Mittwoch, 7. Juni, Mittwoch, 5. Juli, Mittwoch, 2. August und Mittwoch, 6. September von 7-8 Uhr morgens. In Kinten im Gasthaus Stillger am Mittwoch, dem 5. April, Mittwoch, 3. Mai, Mittwoch, 7. Juni, Mittwoch, 5. Juli, Mittwoch, 2. August und am Mittwoch, dem 6. September, von 10-11 Uhr vormittags. In Ruß, Gasthaus Klein, am Donnerstag, dem 6. April, Donnerstag, 4. Mai, Donnerstag, 1. Juni, Donnerstag, 6. Juli, Donnerstag, 3. August und am Donnerstag, dem 7. September, von 7-9 Uhr morgens. — Jeder Renteneinpfänger kann seine Rente in der für ihn am passendsten gelegenen Zahlstelle, nur gegen Abgabe einer Quittung, in Empfang nehmen. Bei Empfangnahme der Rente für die Monate April und Juli 1939 ist eine Lebensbescheinigung des Renteneinpfängers, die von den örtlichen Gemeindeverwaltungen ausgestellt werden, beizubringen. bj

Vieh- und Pferdemarkt in Spendekrug

Nach längerer Unterbrechung der Vieh- und Pferdemarkte infolge der Maul- und Klauenseuche fand Freitag vormittag in Spendekrug wieder ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es war hierzu eine größere Anzahl von Pferden, etwa 150 Stück, aufgetrieben. Die Zahl des zum Verkauf gestellten Viehs war nicht so groß. Auf dem Pferdemarkt galten die nachstehenden Preise: Gute junge Arbeitspferde 6-700 Lit, mittlere Pferde 3-500 Lit, ältere Pferde 100-300 Lit, Kunter 50-150 Lit. Auf dem Viehmarkt waren die Preise etwas angezogen. Gute Milchkuhe kosteten 400-450 Lit, mittlere

Kühe 300-350 Lit, ältere Kühe 200-220 Lit, Schlachtwiehe 150-180 Lit. Auf beiden Märkten war der Handel schleppend.

Generalversammlung des Frauenvereins Werben-Spendekrug

Am Mittwoch hielt der Frauenverein Werben-Spendekrug im Hotel „Germania“ seine Generalversammlung, zu der die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Frau Kolitz gab den Jahresbericht, in dem sie feststellte, daß der Verein eine stattliche Anzahl von neuen Mitgliedern aufzuweisen habe. Sie begrüßte besonders die neuen Helferinnen. Das letzte Jahr ist für den Verein von besonderer Bedeutung gewesen, konnte er doch sein 70-jähriges Bestehen feiern. Es haben eine Vorstandssitzung, eine Generalversammlung und sechs Mitgliederversammlungen sowie das Stiftungsfest des Vereins stattgefunden. Der Verein ist bestrebt gewesen, die Schwefelkation zu erhalten; er hat die Pfundpäckchen Sammlungen regelmäßig durchgeführt, die Unterhaltungen an alte Leute weitergeführt und die Arbeit in der Suppenküche ausgebaut. Neu hinzugekommen ist die Nährarbeit an der Säuglingswäshe, die alle zwei Wochen eifrig betrieben wird. Der nächste Rahabend findet am 17. März statt. Frau Lufschath gab den Kassenbericht, worauf der Kassiererin Entlastung erteilt wurde. Der Schwesternbericht ergab, daß im Berichtsjahr 207 Kranke Pflege und Rat erfahren haben. Es sind insgesamt 1145 Schwesternbesuche, 282 Armenbesuche, 489 Hausbesuche und 50 Mittagesuche gemacht worden. In der Sprechstunde haben 304 Personen die Hilfe der Schwestern in Anspruch genommen. Der Schwester wurde für ihre eifrige Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Die turnusmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Jopp, Frau Kolitz und Frau Till wurden wiedergewählt.

Vortragsabend im Memeldeutschen Kulturverband

Am Donnerstag fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula ein vom Memeldeutschen Kulturverband organisierter Vortragsabend statt. Nach einleitenden Liedern und Sprüchen einer Mädelgruppe begrüßte Kamerad Naujok die Anwesenden und führte den Leiter des Abends, Lehrer Ruhn-Pagariene, ein. Dieser sprach in einem etwa zweistündigen Vortrag über das Thema „Der rassistische Aufbau des deutschen Volkes“, über dessen Inhalt wir schon berichtet haben. Der Redner wußte das Thema so interessant und lebendig zu gestalten, daß jeder der Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit ihm folgte und viel Beifall spendete. Mit einem dreifachen Sieg Heil wurde der eindrucksvolle Abend geschlossen.

Vortrag über die nationalsozialistische Arbeitsidee

Ueber das Thema „Die nationalsozialistische Arbeitsidee“ spricht Kamerad Proff-Memel am Sonnabend, dem 11. März, in Pögegen und am Sonntag, dem 12. März, in Ruß und Spendekrug. Näheres ist aus der Anzeige des Kulturverbandes in der heutigen Nummer zu erfahren. Es wird von allen Mitgliedern des Memeldeutschen Kulturverbandes erwartet, daß sie in den genannten Orten an dieser wichtigen Vortragsveranstaltung teilnehmen.

Schöffengericht Memel

Die verräterischen Dellede. Die Arbeiter Ludas Alklaus aus Althof und Kazas Dobrowolskis aus Gardden hatten sich vor dem Schöffengericht in Memel wegen Spritschmuggels zu verantworten. Die Grenzpolizei hatte in der Nacht zum 9. September v. Js. Nachricht erhalten, daß bei Wellneraggen Schmuggelsprit gelandet sei. In der Nähe des Leuchtturms konnten die Beamten tatsächlich elf Kannen Spirit finden und kurz darauf die beiden Angeklagten stellen. Beide Angeklagten bestritten ganz energisch, mit dem gefundenen Spirit etwas zu tun zu haben; sie wolle sich heute zum ersten Mal gefehen haben. Nun hatten die Beamten aber festgestellt, daß die Kannen eingefettet und auf dem Rücken des Angeklagten D. ebenfalls frische Dellede, auf denen noch weißer Seesand haften, war. In dem Angeklagten K. wollte ein Bewohner aus Wellneraggen bestimmt einen Mann wiedererkennen, der in der betreffenden Nacht zu ihm gekommen war und um ein Paar Schuhe gebeten hatte, da er auf der Flucht vor Polizeibeamten seine Kleider verloren habe. Auf Grund dieser Aussagen hatte das Gericht keinen Zweifel, daß beide Angeklagten an dem Spritschmuggel beteiligt gewesen sind und es verurteilte sie deshalb zu einer Geldstrafe von je 3.800 Lit bzw. für je 50 Lit zu einem Tage Haft. Beide Angeklagten hatten, wie üblich, Solidarität für die Gesamtschuld von 7.600 Lit; außerdem wurde natürlich der Spirit eingezogen.

Ein Stranddieb zu Zuchthaus verurteilt. Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Arbeiter Wladislaw Kavalanckas aus Memel wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen eines am Strande bei Wellneraggen verübten Diebstahls zu verantworten. Er gab zu, Anfang August aus den Kleibern eines Badenden eine Herrentaschenuhr und etwa 70 Lit Bargeld entwendet zu haben. Lediglich mit Rücksicht auf sein Geständnis wurde er diesmal milde behandelt und wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Schöffengericht Spendekrug. Schlägerei in einer Gastwirtschaft. In der Nacht zum 28. Mai vorigen Jahres kam es in einer Gastwirtschaft in Werben zwischen einigen Gästen zu einem Streit. Der Inhaber bot Lebensschutz. Darauf begaben sich die Personen ins Freie. Vor der Tür verjagte ein gewisser Jurkis Andreckas aus Werben dem Gänger Wladislaw Kavalanckas aus Pögegen einen Schlag, worauf dieser zu Boden stürzte. Hieran stützten sich auch noch der Arbeiter Richard Jakobowitsch aus Pögegen und der Arbeiter Max Gailus aus Hermannsdorf auf. Gailus vertrat dem am Boden liegenden W. einen Fußtritt in den Kopf, während die beiden anderen den W. mit Fäustlingen in die Rippen „abspeisten“. Endlich gelang es W. aufzustehen und zu entfliehen. Als er etwa 100 Meter gelaufen war, fiel er bemußlos zu Boden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, am nächsten Tage aber wieder entlassen. Etwa vier Wochen mußte W. danach noch zu Bett liegen, da ihm verschiedene Rippen geknickt waren. Gegen die Täter wurde Anzeige erstattet, so daß sie sich nunmehr vor dem Schöffengericht zu verantworten hatten. Die Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben; sie bestritten sich gegenseitig. Gailus gab an, den Überfallenen in Schutz genommen und ihm zur Flucht verholfen zu haben. Die Vernehmungsergebnisse ergaben jedoch, daß alle drei Angeklagten den W. in der äußerst rohesten Weise mißhandelt hätten; unter anderem hätten sie ihm etwa 20 Fußtritte in die Rippen versetzt. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis.

Ein „unzufälliger“ Fahrraddiebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde der russische Panas Janakauskas aus Bruchhöfen vorgeführt, um sich wegen Fahrraddiebstahls vor Gericht zu verantworten. Am 4. September vorigen Jahres wurde das Fahrrad des Besitzers Johannes Hermann Sabries aus Pakischen gestohlen, welches er vor der Gastwirtschaft Buthe in Wicken hingestellt hatte. Nach längerer Zeit sah Sab. den Sattel seines gestohlenen Fahrrades auf dem Mäde eines gewissen Wintaus aus Wicken. Die Ermittlungen ergaben, daß W. den Sattel von seinem Freunde Janakauskas erhalten hatte. Als mutmaßlicher Täter wurde J. in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte bestritt anfangs vor Gericht ganz entschieden, das Fahrrad gestohlen zu haben und gab an, verschiedene Fahrradteile am Tage nach der Tat von einem Unbekannten auf der Straße bei Stenischken für 22 Lit gekauft zu haben. Auf die Frage, ob er schon vorbestraft sei, gab der Angeklagte an, daß er nie vorbestraft sei. Bei der Verlesung der Vorstrafen stellte es sich heraus, daß er schon ganz erheblich, unter anderem auch mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus, vorbestraft war. Als der Angeklagte sah, daß das Gericht den von ihm vorgebrachten Märchen nicht glaubte, gab er schließlich die Tat zu. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Mit dieser Strafe war der Angeklagte einverstanden.

Ein „unzufälliger“ Fahrraddiebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde der russische Panas Janakauskas aus Bruchhöfen vorgeführt, um sich wegen Fahrraddiebstahls vor Gericht zu verantworten. Am 4. September vorigen Jahres wurde das Fahrrad des Besitzers Johannes Hermann Sabries aus Pakischen gestohlen, welches er vor der Gastwirtschaft Buthe in Wicken hingestellt hatte. Nach längerer Zeit sah Sab. den Sattel seines gestohlenen Fahrrades auf dem Mäde eines gewissen Wintaus aus Wicken. Die Ermittlungen ergaben, daß W. den Sattel von seinem Freunde Janakauskas erhalten hatte. Als mutmaßlicher Täter wurde J. in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte bestritt anfangs vor Gericht ganz entschieden, das Fahrrad gestohlen zu haben und gab an, verschiedene Fahrradteile am Tage nach der Tat von einem Unbekannten auf der Straße bei Stenischken für 22 Lit gekauft zu haben. Auf die Frage, ob er schon vorbestraft sei, gab der Angeklagte an, daß er nie vorbestraft sei. Bei der Verlesung der Vorstrafen stellte es sich heraus, daß er schon ganz erheblich, unter anderem auch mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus, vorbestraft war. Als der Angeklagte sah, daß das Gericht den von ihm vorgebrachten Märchen nicht glaubte, gab er schließlich die Tat zu. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Mit dieser Strafe war der Angeklagte einverstanden.

Ein „unzufälliger“ Fahrraddiebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde der russische Panas Janakauskas aus Bruchhöfen vorgeführt, um sich wegen Fahrraddiebstahls vor Gericht zu verantworten. Am 4. September vorigen Jahres wurde das Fahrrad des Besitzers Johannes Hermann Sabries aus Pakischen gestohlen, welches er vor der Gastwirtschaft Buthe in Wicken hingestellt hatte. Nach längerer Zeit sah Sab. den Sattel seines gestohlenen Fahrrades auf dem Mäde eines gewissen Wintaus aus Wicken. Die Ermittlungen ergaben, daß W. den Sattel von seinem Freunde Janakauskas erhalten hatte. Als mutmaßlicher Täter wurde J. in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte bestritt anfangs vor Gericht ganz entschieden, das Fahrrad gestohlen zu haben und gab an, verschiedene Fahrradteile am Tage nach der Tat von einem Unbekannten auf der Straße bei Stenischken für 22 Lit gekauft zu haben. Auf die Frage, ob er schon vorbestraft sei, gab der Angeklagte an, daß er nie vorbestraft sei. Bei der Verlesung der Vorstrafen stellte es sich heraus, daß er schon ganz erheblich, unter anderem auch mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus, vorbestraft war. Als der Angeklagte sah, daß das Gericht den von ihm vorgebrachten Märchen nicht glaubte, gab er schließlich die Tat zu. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Mit dieser Strafe war der Angeklagte einverstanden.

Ein „unzufälliger“ Fahrraddiebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde der russische Panas Janakauskas aus Bruchhöfen vorgeführt, um sich wegen Fahrraddiebstahls vor Gericht zu verantworten. Am 4. September vorigen Jahres wurde das Fahrrad des Besitzers Johannes Hermann Sabries aus Pakischen gestohlen, welches er vor der Gastwirtschaft Buthe in Wicken hingestellt hatte. Nach längerer Zeit sah Sab. den Sattel seines gestohlenen Fahrrades auf dem Mäde eines gewissen Wintaus aus Wicken. Die Ermittlungen ergaben, daß W. den Sattel von seinem Freunde Janakauskas erhalten hatte. Als mutmaßlicher Täter wurde J. in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte bestritt anfangs vor Gericht ganz entschieden, das Fahrrad gestohlen zu haben und gab an, verschiedene Fahrradteile am Tage nach der Tat von einem Unbekannten auf der Straße bei Stenischken für 22 Lit gekauft zu haben. Auf die Frage, ob er schon vorbestraft sei, gab der Angeklagte an, daß er nie vorbestraft sei. Bei der Verlesung der Vorstrafen stellte es sich heraus, daß er schon ganz erheblich, unter anderem auch mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus, vorbestraft war. Als der Angeklagte sah, daß das Gericht den von ihm vorgebrachten Märchen nicht glaubte, gab er schließlich die Tat zu. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Mit dieser Strafe war der Angeklagte einverstanden.

Ständesamt der Stadt Memel

vom 9. März 1939.

Aufgebote: Arbeiter Gustav August Pr. mit Arbeiterin Martha Marie Mueffels, Arbeiter Hermann Burkhardt mit Arbeiterin Maria Thielert, sämtlich von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Gartenmeister Reinhold Schillalies von hier. — Eine Tochter dem Maurer Rudolf Franz Czaya von hier. Gestorben: Maler Eduard Wigras, 84 Jahre alt, Fischer Martin Pratz, 75 Jahre alt, Stanislaw Dautanas, 3 Jahre alt, Heinrich Helstrangalis, 11 Monate alt, Naissa Rubin, Vahlbau, 57 Jahre alt, von hier; Pulkaria Panija Montvidaitis, 12 Jahre alt, von Memel.

Eine Ausrede, die eine war

Z. London

In eine Internatsschule im Westen Englands kam ein Schüler, der über das Wochenende Urlaub zu seinen Eltern gehabt hatte, mehrere Stunden spät zum Unterricht. Als Entschuldigung gab er an, sein Flug habe Verspätung gehabt. Eine Nachfrage auf Flugfeld ergab die Richtigkeit der Angabe, schon Regenfälle hatten den Flugplan in Cardiff u. Wasser geleitet und daher die Verspätung verursacht. Von seinen Mitschülern aber wurde der Junge verwundert, denn das war doch mal eine Ausrede, noch nicht dagewesen war.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 11. März: Mäßig schwache nordöstliche Winde, wolfig bis bedeckt, einzeln noch Schneefahnen, Temperaturen in Gefrierhöhe nahe.

Für Sonntag: Weitere Wetterberuhigung. Temperaturen in Memel am 10. März: 6 Uhr: Grad, 8 Uhr: + 2,0 Grad, 10 Uhr: + 4,0 Grad.

Allgemeine Übersicht: Durch großräumigen Druck über Nordeuropa hat sich mit der Verlagerung des Hochs schwachere Tiefdrucke nach Westrußland die Hochlage grundlegend geändert. Mit dem Aufbau eines Hochgebietes über Skandinavien verbietet sich die Hochlage das Memelland in einer kalten Nordostströmung.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.
Memel...	1006,3	ND 2	bedeckt	+ 1,4	3
Unter-Grund (Hafen) von (Hafen) von (Hafen) von	1012,6	ND 4	wolkig	+ 3,0	3
Stadthof m.	1014,8	ND 4	Schnee	0	5
Reval ...	1010,3	ND 3	bed.	- 1,1	5
Riga ...	1009,2	ND 3	bed.	0,0	5
Udva ...	1001,0	ND 4	Schnee	+ 1,3	3
Haparanda ...	1017,3	N 4	wolkig	- 4,1	5
Osterund ...	1021,9	D 1	better	+ 6,0	5

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seebampfer, MS = Motor-Motorlegler, S = Segler, 2D = Landbampfer, R = Kapitän.

Eingang

8. 3. 260 SD Marta, A. Johmann, Helfink, Eth. Hob. Meyhoefer.
8. 3. 261 SD Gotland, A. Jffermann, Steinfoble, Schwedersko.
9. 3. 262 SD Kalpatas, Phosphat, W. T. B.

Ausgang

8. 3. 263 SD Valtrader, A. Wells, Gull, Stidgut, U.
8. 3. 264 SD Mr. Heinrich Wiganbi, A. Gultjan, Gell. Stidgut, Hob. Meyhoefer.
8. 3. 265 SD Buffard, A. Bernite, Abo, Icar, Ed. St.
8. 3. 266 SD Greif, A. Conrad, Stettin, Stidgut, U.
8. 3. 267 SD Marieholm, A. Jdselbi, Gdingen, Eth. Eijwinturs.

Regelstand: 5,02 Meter, Wind: DND — 2, Strom: Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Lotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memphoot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter verantwortlich für Politik, Handel und Pöhl Martin Kakes, für Lokales und Provinz Max Hopf, den Anzeigen- und Reklametel Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Großgarage Tiedemann

Roman von A. E. Weirauch

Neunundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Neulich, ja, da hatte sie ein sonderbares Gefühl, als triebe sie etwas an die Oberfläche, wo Licht und Luft war. Das war nach der ersten Begegnung mit Uli Hagerainer, nach dem ersten Abend, den er hier verbracht hatte. Die ganze Kinderzeit war wieder in ihr lebendig geworden, diese glückliche, faubere, sorgsam behütete Kindheit. Zurück! Zurück! Bis zu dem Tag, an dem sie den falschen Weg eingeschlagen hatte — bis zu dem Tag, an dem sie Dirl van Dahlen begegnet war. Aber es gab kein Zurück — zwischen dem Damals und dem Heute standen Mauern, unübersteigbare, undurchdringliche.

Es gab einen einzigen, engen und verstellten Ausweg in die Freiheit — in ein neues Leben: die Scheidung.

„Liebe Eltern!“ steht auf dem Bogen. Und dann eine Reihe Striche. Und eine Reihe Punkte. Und plötzlich sagt die Feder über das Papier. „Wenn Ihr wüßtet, wie unglücklich ich bin, würdet Ihr mich nicht eine Stunde länger hierlassen! Ihr würdet kommen und mich holen, Ihr würdet mich bei Euch verstecken. Ich weiß, daß ich mir alles selber zuschreiben habe, was ich durchmache — aber Ihr, Ihr wißt nicht, was ich durchmache, sonst würdet Ihr Mitleid mit mir haben! Ich habe immer versucht, alles zu beschönigen und zu verfluchen, aber es hat keinen Sinn mehr, ich muß mich von Dirl trennen, wenn ich mich selbst am Leben erhalten will.“

„So!“ sagt eine Stimme dicht an ihrem Ohr, „das ist ja sehr interessant, was man da auf diese Weise zu erfahren bekommt!“

Sie hört die Worte nicht mehr. Bei dem ersten

Ton fährt sie herum, sieht das häßlich verzerrte Gesicht, wirft die Arme hoch und schreit, laut und gellend.

„Komm zu Dirl!“ Er saß sie derb an den Handgelenken. „Du bist doch sonst nicht so hysterisch!“ Der Schimmer eines Lächelns überfliegt sein Gesicht. „Na, ruhig, ruhig! Siehst du, du wirst schon wieder vernünftig!“

„Entschuldig!“ Der Kampf löst sich in einem Tränenstrom. „Du hast mich so maßlos erschreckt — ich glaube wirklich, ich bin hysterisch!“ Sie trocknet die Tränen mit dem Taschentuch, das er ihr wortlos reicht, und versucht zu lächeln. „Es liegt doch schließlich kein Grund vor.“

„Dein schlechtes Gewissen“, scherzt er etwas trübselig. „Ist das der Brief, den du auf meine Bitte geschrieben hast, Beate? Hast du schon mehr solcher Briefe abgeschrieben?“

„Ach, Unsinn!“ sagt sie müde. „Ich hätte diesen auch nicht abgeschrieben. Ich war in einer Stimmung, die sich irgendwie Luft machen mußte.“ Langsam greift sie nach dem Blatt und reißt es in viele kleine Stücke.

„Also — es war nicht dein Ernst, was du da geschrieben hast?“ Es liegt etwas Pauernüchtes in der Frage, zugleich ein Aufatmen.

„Das weißt du doch selbst.“ Das Lächeln ist wie festgefroren auf den blutlosen Lippen. „Wie kann ich im Ernst so einen Unsinn schreiben.“

„Nein, sie läßt nicht. Sie heuchelt nicht. Sie weiß, daß es ihr nicht Ernst war. Auch ohne sein Dazukommen — der Brief wäre niemals abgegangen. Sie hat auch keine Angst mehr vor ihm. Sie hat Angst um ihn, Angst vor der Zukunft — das Gesicht ihr gegenüber ist ihr viel zu vertraut, als daß sie Angst vor ihm empfinden könnte.“

XXXV.

Tiedemann schließt seinen Schreibtisch ab und erhebt sich schwerfällig, fast taumelnd. Vängst sind

im Haus alle Geräusche des Morgens wachgeworden. Einigemale schon hat die Klingel geklingelt, im Nebenzimmer wird mit Geschirr gekloppt, auf dem Gang laufen Schritte hin und her, aus der Küche dringt der Duft von frischem Kaffee. Tiedemann kann seine Gedanken vom Vorabend nicht losreißen. Was hat Lore auf seine Fragen geantwortet? Mit dem Mädchen sei sie auf dem Markt gewesen. Und das rote Kleid sei ihr zu eng geworden — leider, den Gefallen könne sie ihm nicht tun — das rote Kleid könne sie nicht mehr anziehen. Und was war noch gewesen? Gefährt hatten sie sich und Lore hatte sich von ihm freigemacht, als wolle sie einem andern die Treue nicht brechen. Ja, so war es gewesen — und schließlich sei ihr gewesen — und so etwas soll ein Mann glauben — schließlich — Ausreden!

Auf der Straße ist Lärm, spielende Kinder, rollende Wagen, klaffende Hunde, und darüber hinweg schwingt sich das drohende Geklöppel der nahen Kirche Sonntagmorgen! Das Leben könnte so schön sein, wenn die Menschen es einander nicht zur Qual machten. Warum können zwei Menschen, die sich gefunden haben, nicht zueinander halten bis an ihr Lebensende? Ist das wirklich so schwer? War es notwendig, daß Lore ihm gesagt hatte, es täte ihr leid, ihn geheiratet zu haben.

Tiedemann stößt zwischen den zusammengeklümmten Zähnen, glättet mit den Händen das Haar und reißt die müden, brennenden Augen. Ihm ist, als ob er nebenan Ellinors Stimme hört. Vielleicht wäre es klüger, über den Gang nach dem Schlafszimmer zu gehen und noch ein paar Stunden Ruhe zu suchen. Aber man findet sie doch nicht — man ist todmüde, und trotzdem vibrieren alle Nerven wie angeschlagene Saiten.

Natürlich, dieser Verda. Immer diese jungen Leute — Tiedemann versteht es einfach nicht. Es ist zum Verrücktwerden.

Tiedemann drückt auf die Klinke und öffnet die

Tür. Das erste, was er wahrnimmt, ist Ellinor mitten im Zimmer, den Rücken ihm zuwand, am frühen Morgen schon fix und fertig ausgehen gekleidet. Sie hat das rote Jaden an, das rote Kippchen auf den blonden Locken.

Sein erster Gedanke ist: Was für eine unsinnige Lüge, zu behaupten, es sei ihr zu eng gewesen. Sie ist schmaler denn je, zum Zerbrechen so schmal. Warum hat sie sich gestern geweigert, einen Lüge geweigert, es anzuziehen? Warum hat sie das Kleid heute angezogen? Wahrscheinlich weil ihr Liebhaber sie so gern darin sieht. Wird es sich ja entscheiden, wer der bessere Pa ist — er, Tiedemann, oder der Junge. Verda wahrscheinlich bei jeder Runde den leuchtend roten Fleck aufsuchen sehen.

Sein zweiter Gedanke ist: Wer kann Ellinor zu so früher Stunde mit einem störenden Besuch überfallen? Da drüben lauert eine zweite Ellinor, weint, hält das Taschentuch vors Gesicht. Aber noch ehe er die Tür hinter sich schließt, die weinende Frau den Kopf und läßt die Ellinor. — Ellinor! Lore — im Morgenrock, steht ihn mit verwirrten und vorwurfsvollen Augen an.

Ist er so überreizt von der durchwachten Nacht, daß er Halluzinationen hat? Die erste Ellinor, dem roten Kleid dreht sich mit einem halben Schwung um und kommt auf ihn zu. Nein, das ist nicht Ellinor — es ist Ursula, Ellinors Schwester.

„Ursula —“, stammelt er verblüfft.

„Ja, Ursula!“ sagt eine junge Stimme klar und fest. „Du mußt mein Eindringen schon entschuldigen, lieber Schwager! Ich habe mit dir zu reden und ich werde mit dir reden!“

„Bitte!“ sagt Tiedemann zurückhaltend, aber unbehellig. „Du bist groß geworden in der Schulzeit, Ursula — ganz erwachsen!“

(Fortsetzung folgt)



„Die Arbeit der Sportvereine nötiger denn je!“

Die Stellung der Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat

Die Schöpfung der neuen Organisationen im Memelland hat eine gewisse Umgestaltung in unserm Sportleben hervorgerufen. Mehr noch als durch die Schöpfung des Memeldeutschen Ordnungsdienstes und der SM sind die Sportvereine durch die neugegründete SA beeinflusst worden, an die unsere Vereine ihre Jugendabteilungen abgetreten haben. Es erhob sich bei uns die grundsätzliche Frage, wie sich in Zukunft die Arbeit der Sportvereine gestalten wird. Es war sehr gut, daß die Vereinsführer der dem Memeldeutschen Sportbund angeschlossenen Vereine, die Vorstandsmitglieder, Fachwart und deren Stellvertreter einmal Gelegenheit hatten, aus derufenem Munde zu dieser grundsätzlichen Frage eine klare Stellungnahme zu hören. Der bei den Reichsdeutschen des Memellandes zu Gast weilende Schulungsleiter, Regierungsrat Grannas, Königsberg, sprach am Donnerstag nachmittag auf Einladung des Memeldeutschen Sportbundes über „Die Stellung der Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat“ und betonte in diesem Zusammenhang ganz eindeutig, daß die Arbeit der Sportvereine niemals durch die Tätigkeit der neuen Organisationen ersetzt werden könne, sondern daß sie heute nötiger denn je sei.

Die überaus aufschlußreiche und interessante Vortragsstunde vor den Führern unseres hiesigen Sportlebens wurde im Auftrag des Stellvertretenden Bundesführers Walgahn von Bundesfachwart Schlopschies eröffnet, der den Gast aus dem Reich herzlich willkommen hieß.

Va. Grannas sprach einleitend über jene Weltanschauungen, die zwar eine übertriebene Pflege der Seele und des Geistes unterließen, aber den Körper und seine Pflege ablehnten. Für sie ist die Seele alles, und der Körper muß fastet und abgemagert werden, oder aber der Geist ist entscheidend, und der Körper gilt nichts. Er kam dann auf die Einstellung des Nationalsozialismus zu dieser Frage zu sprechen, der eine Umwertung aller Werte verlangt und durchführen muß. Die Auffassung von der Sonderaufstellung des Menschen in Seele, Geist und Körper müsse vollkommen ausgerottet werden. Der Körper ist der Wohnsitz von Geist und Seele; das ist die Einstellung des Nationalsozialismus. Nur wenn der Körper gesund gehalten und gepflegt wird, können auch Geist und Seele gesund sein. Daher würden im Dritten Reich die Leibesübungen allen anderen Erziehungsfaktoren vorangestellt. Jede Fälschung und Mißbrauch, wie sie sich aus längst vergangenen Epochen noch immer in den fürbervornehmenden Weltanschauungen erhalten haben, müßten in Zukunft fortfallen.

Indem er auf die Beziehungen zwischen der SM und den Sportvereinen zu sprechen kam, betonte der Redner, daß die SM wichtige Aufgaben zu erfüllen habe und nicht daran denken könne, die Aufgaben der Sportvereine mit zu übernehmen. Es sei weder die eine noch die andere Organisation überflüssig, sondern sie ergänzten sich. Es sei im Reich immer wieder zu beobachten, daß die besten SM-Führer auch die besten Sportler seien. Er kenne SM-Führer, die die tragenden Kräfte in bekannten Fußballmannschaften seien, und überhaupt finde man in allen Sportvereinen viele Mitglieder der SM.

Wenn heute sich einer zum Führer berufen fühle, wenn er eine Sonderaufgabe darstellen wolle, müsse er nicht nur der SM, sondern auch noch einem Sportverein angehören.

In launigen Worten schilderte der Redner, wie er mit 27 Jahren in der „Alte-Herren-Klasse“ mitgespielt habe. Heute, mit 42 Jahren, mache er das Goldene Reichsportabzeichen. Seine heutigen Leistungen seien bedeutend besser als vor zehn Jahren. Es sei erforderlich, daß sich alle Männer bis 50, ja bis 55 Jahren, körperlich auf der Höhe halten. Er habe am eigenen Körper verspürt, daß eine Leistungssteigerung möglich sei und fühle sich heute fähiger denn je.

Der Redner kam dann auf die besonderen Aufgaben der Auslandssportvereine zu sprechen, die sie als Volkstumsgaranten durchführen müssen. Es müßten alle deutschen Elemente erfasst werden. Man könne es sich nicht leisten, Deutschblütige fortzustoßen, weil sie einmal im anderen Lager gewesen seien. Man müsse vielmehr versuchen, gerade diese Menschen wieder zu gewinnen. Das deutsche Volk könne in dieser Hinsicht viel von den slawischen Völkern lernen. Gerade die Sportvereine seien der neutrale Boden, auf dem man diese Leute beobachten und ihnen Gelegenheit geben könne, sich zu betätigen.

Auf die deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen zu sprechen kommend, erklärte Va. Grannas, daß Spitzenleistungen eine zwingende Aufgabe der Leistungssteigerung sei. Ohne eine Durchdringung der breiten Masse würde man niemals die großen Männer herausfinden. In jedem Jahre finden in Nürnberg die Deutschen Kampfspiele statt, auf denen sich die Erfolge dieser breiten Arbeit zeigen. Deutschland befindet sich trotz aller Erfolge noch immer in den Anfängen, und das Endziel sei, einst das ganze deutsche Volk körperlich durchzubilden und zu Höchstleistungen zu erziehen. Dann werde sich auch der Adel in der bildenden Kunst zeigen; denn wie solle ein Künstler wahre Abbilder der Schönheit schaffen können, wenn es keine Vorbilder dafür gebe.

Wenn wir, so sagte der Redner weiter, die Umwertung aller alten Werte erreichen wollen, dann müssen wir alle durchdrungen sein von der Idee, daß körperliche Erziehung höchste Pflicht jedes Einzelnen ist und den wichtigsten Punkt der Jugend- und Volkserziehung bildet. Heute sei es unmöglich, daß ein Junge, der in den Leibesübungen ein „Mangelware“ hat, von der Volksschule auf eine höhere Schule übergeht, und seien auch seine Leistungen in allen übrigen Fächern sehr

gut. Die Leibesübungen ständen nun einmal an der ersten Stelle in den Zeugnissen.

Der Redner warnte vor Ueberreibungen. Es sei jetzt bei uns eine Zeit der Ueberbrückung eingetreten, und diese Zeit müsse abgemessen werden. Es dürfe nicht geschehen, daß irgendein Sportverein „aufbläse“. Alle müßten weiter auf ihrem Posten stehen. Immer sei der Mensch entscheidend gewesen, niemals Maschinen oder Kanonen. Der Wille sei ausschlaggebend, und der werde im Sport bestehen. Wenn das alle erkannt haben, dann wird der Sport blühen zum Wohle des Dritten Reiches.

Bundesfachwart Schlopschies dankte dem Redner für die überaus wichtigen Ausführungen und brachte auf unseren Sport, auf unser Vaterland und auf unseren Führer Adolf Hitler ein dreifaches „Siege Heil“ aus, mit dem die Veranstaltung geschlossen wurde.

Ostmark-Fußballer spielt auch in Riga

Wenn sie auch in Memel spielen würden!

Die Ostpreußenfahrer der Fußball-Auswahlmannschaft der Ostmark, im wesentlichen gleichbe-

deutend mit der Fußballrepräsentation der Stadt Wien, wird, wie wir jetzt hören, verbunden mit einer Fahrt in die Nachbarstaaten im Ostseeraum. Nachdem die Ostmärker, die, wie unsere Leser wissen, für diese Gastspiele möglichst ihre stärkste Streitmacht herausbringen wollen, am 6. Mai in Danzig und am 7. Mai in Königsberg gespielt haben, wird am 10. Mai in Riga ein Kampf gegen Lettlands Auswahlmannschaft steigen. Weitere Spiele sind zurzeit noch nicht fest abgeschlossen.

Diese Nachricht, daß die Wiener Fußballkünstler nach Riga fahren, eröffnet mit einem Schlage für den Memeler Fußballsport geradezu unglaubliche Perspektiven. Es wäre von ganzem Herzen zu wünschen, daß die Wiener ihre Fahrt nach Riga über Memel ausführen und hier bei uns ein kurzes Gastspiel geben würden. Liebere Gäste als die Wiener könnten wir ja kaum begrüßen, die uns durch ihre Anwesenheit in Memel so recht vor Augen führen würden: den neuerstandenen großdeutschen Sport. Wien gegen Memel, das will auf den ersten Blick ein wenig anmaßend erscheinen, und wir Memeler wissen, daß unsere Fußballer selbst bei bestem Willen an die Leistungen der Brüder aus der Ostmark auch nicht annähernd herankommen könnten, aber trotzdem für uns alle, für den gesamten memeldeutschen Sport, würde dieses Gegenüberstehen, dieses Nebeneinander von Wien-Memel zu einem einmaligen, unvergeßlichen Erlebnis, zu einem Jubelfest des Volksdeutschums werden.

Wir sind überzeugt, daß unser Memeldeutscher Sportbund von sich aus bereits alles tun wird, um diesen Wunschtraum Wirklichkeit werden zu lassen.

Drei Großkämpfe des deutschen Fußballs am 26. März

In Florenz gegen Weltmeister Italien / Nachwuchs gegen Luxemburg / In Frankfurt gegen Italiens Reserven

Deutschlands schwerster Fußballkampf des Jahres ist am 26. März in Florenz das siebente Länderspiel gegen Weltmeister Italien. Diesem sportlichen Kampf der Auserwählten zweier engbefreundeter Nationen kommt zugleich eine höhere Bedeutung zu. Deutsche und italienische Jugend haben in fast allen Sportarten und auf verschiedenen Kampfbahnen ihre Kräfte gemessen. Das bevorstehende Fußball-Länderspiel im schönen Verta-Stadion zu Florenz wird der Auftakt zu einem noch weit regeren und umfassenderen Sportverkehr zwischen den für immer miteinander verbundenen beiden Ländern sein.

Es war kein Geheimnis, daß nach dem schwer erämpften Siege unserer Mannschaft über Jugoslawien und dem teilweisen Verlegen der bayerischen Nationalspieler im Pokalendskampf gegen Sch-

ffen am letzten Sonntag die Aufstellung der deutschen Elf gegen Italien, den verantwortlichen Männern einiges Kopfzerbrechen bereiten würde. Aber schneller als gedacht ist die Frage gelöst worden, und bereits zu einem frühen Zeitpunkt meldet das Reichsfachamt die nachstehende Aufstellung:

Flügel (Admiral-Wien), Janes (Fortuna-Düsseldorf), Schmaus (Wienna-Wien), Kupfer (Schweinfurt), Goldbrunner (Wapern-München), Ribinger (Schweinfurt), Lehner (Schwaben-Augsburg), Habnemann (Admiral-Wien), Gausel (Neuendorf), Schön (Dresd. S.C.), Besser (Rapid-Wien).

Als Ersatzspieler werden Jakob (Jahn-Regensburg), Streitle (Wapern-München) und Gellisch (Schalle 04) die Reise mitmachen.

Mit ziemlicher Sicherheit wird Italien beim Fußball-Länderspiel gegen Deutschland am 26. März

7,5 Milliarden Lit für die britischen Aufrüstungen

Der Kriegeminister nennt die Einstellung von Freiwilligen „geradezu großartig“

London, 10. März. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood brachte am Donnerstag den Luftfahrthaushalt ein. Er wies darauf hin, daß der Luftfahrthaushalt mit 250 Millionen Pfund (7 1/2 Milliarden Lit) der größte bisher verabschiedete Luftfahrthaushalt sei.

Zur Erläuterung führte er aus, daß im laufenden Jahre 1939 20 neue Flugzeugstationen angelegt würden. Weiter sollen 35 Gruppen für den Hilfsdienst von Frauen in der Luftfahrt eingerichtet werden. Die Einstellung von Freiwilligen sei geradezu großartig. Er hoffe, die Zahl des Personals der Luftwaffe auf 102.000 durch Werbung weiterer 20.000 Mann erhöhen zu können. Für den Ernstfall seien weitere 35 Rekrutierungszentren für die freiwillige Luftreserve geschaffen worden. Mit allen Hilfsorganisationen würden aber insgesamt 75.000 Mann im kommenden Jahre benötigt werden.

Am 1. April werde die Zahl der Frontlinienfluggesetze in der Heimat 1750 betragen. Es beziehe daher jede Aussicht, daß das angeführte Programm, das eine Stärke der Luftwaffe von 2370 Flugzeugen bis zum 1. April 1940 vorsehe, erfüllt werden würde. Was die strategischen Erwägungen bei der Luftwaffe angingen, sei darauf zu verweisen, daß Großbritannien das traditionelle „sicherstellen auf die Gegenoffensive“ nicht ausgeben habe.

England droht mit Vergeltungsmaßnahmen

London, 10. März. Im Verlaufe einer Ansprache im Oberhaus über außenpolitische Fragen, die sich hauptsächlich mit Spanien befaßten, nahm Außenminister Lord Halifax zu der durch die Regierung Franco angeführten Blockade der spanischen Stellung. Er erklärte, die britische Regierung nehme an, daß das Verbot, innerhalb der von der spanischen Regierung beanspruchten Zone Schiffsahrt zu treiben, keinerlei Aktionen außerhalb der spanischen Territorialgewässer vorsehe.

Er wünsche jedoch sicherzustellen, daß, wenn außerhalb der Territorialgewässer zu Aktionen ge-

schrritten werden sollte, daß dann die britische Regierung beratigen Aktionen sich in gleicher Weise widersehen würde wie in der Vergangenheit. Er wünsche gleichzeitig klarzustellen, daß die britische Regierung die Versenkung eines britischen Schiffes auch dann als eine sehr ernste Angelegenheit ansehen würde, wenn sie innerhalb der Territorialgewässer erfolgen sollte und keinerlei Maßnahmen zur Sicherung des Lebens der Mannschaft ergreifen würden.

Die britische Regierung habe ihren Kriegsschiffen bereits Anweisungen gegeben, allen britischen Schiffen, die Gegenstand eines solchen Angriffs werden sollten, den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen und zu Vergeltungsmaßnahmen auch innerhalb der Territorialgewässer gegen jedes U-Boot zu schreiten, das eine derartige nicht zu verteilende Handlung begehe.

Will England eine Palästina-Lösung erzwingen?

London, 10. März. Wie „Reuter“ meldet, plant die britische Regierung der arabischen und jüdischen Abordnung auf der Palästina-Konferenz Anfang nächster Woche einen eigenen letzten Lösungsvorschlag zu unterbreiten. Falls die beiden Parteien ihn nicht innerhalb einer bestimmten Frist als Grundlage weiterer Verhandlungen annehmen, werde die Regierung ihren Plan bekanntgeben. Der Ministerrat soll dieses Vorgehen gebilligt haben.

Der britische Delegationsführer wird im Laufe der Woche noch mit den arabischen und jüdischen Unterhändlern beraten, um ihnen den Plan seiner Regierung zu erläutern. Man verweist in London darauf, daß die bisherigen britischen Vorschläge mit den Arabern erörtert, von den Juden aber abgelehnt worden seien. Diese Aufnahme der englischen Vorschläge werde, so sagt „Reuter“, zweifellos mit sprechen beim Entwurf des endgültigen Planes, der möglicherweise in sehr wichtigen Einzelheiten von den bisher bekanntgegebenen Anregungen abweichen könnte. Vor Verhängung der neuen Pläne werde die Ansicht des Oberkommissars in Palästina eingeholt. Die Regierung habe jedoch, so heißt es

in Florenz auf die Teilnahme seiner beiden Halbbrüder Meazza und Ferrari von Ambrosiana Mailand verzichten müssen. Der Halbbrüder Ferrari wurde im Meisterschaftskampf seines Vereins letzten Sonntag gegen Triest erheblich an der rechten Ferse verletzt. Nach dem Urteil der Ärzte in Florenz verhält sich die Sache mit Meazza. Der einfache Nationale weigerte sich, am Sonntag zu spielen, und da kein triftiger Grund für sein Fernbleiben vorlag, hat Ambrosiana Meazza von sich für die Dauer von einem Monat gesperrt.

Zu dem am gleichen Tage fälligen Rückkampf gegen Luxemburg in der Hauptstadt des Großherzogtums sind die jungen, nach vornstrebenden Kräfte starkem Maße berücksichtigt worden. Es werden spielen:

Altho (BVL-Dönsbrück), Münzenberg (Altho-Nachen), Kubus (BVL-Gleiwitz), Klobbe (Gleiwitz), Piccard (ESV-Elm), Schädler (UW-94), Maletti, Pöhlner (ESV-Dannover 98), (BVL-Hartha), Fiederer (BVL), Art (Meiser). Ersatzleute sind: Abromiet (Duisburg), Jac (Dannover 98) und Urban (Schalle 04).

Der dritte Fußball-Großkampf am 26. März führt in Frankfurt a. M. eine jüdische Auswahlmannschaft gegen Italiens Reservisten zusammen. Vorbereitung für dieses Spiel dient ein an Montag beginnender und bis zum 18. März dauernder Lehrgang im Frankfurter Sportfeld, wo 50 Nachwuchsspieler von Reichstrainer Herberger geschult werden.

Corbillion-Pokal an Deutschland

Fischelmann-Weltmeisterkämpfe in Kanada

Bei den in Kanada zum Austrag gelangenden Fischelmann-Weltmeisterkämpfen konnten Deutschlands Frauen Trude Pribians-Wien und Erna Rühmann-Düsseldorf im Mannschaftskampf einen großen Erfolg davontragen. Im Kampf der Nationen trat Palästina wegen Erkrankung der Spielerin zum Endkampf gegen Deutschland an und überließ den Sieg kampflos. Deutschland hat damit den Corbillion-Pokal gewonnen.

Beim Nationenkampf der Männer um den Swantling-Pokal legte im Endspiel die Tschechoslowakei mit 5:1 über Jugoslawien. Am Anfang dieser Mannschaftskämpfe werden nun die Weltmeisterkämpfe um die Weltmeisterkämpfe angetragen.

Portugals Fußballer für ein Jahr gesperrt

Am 17. Februar wurde in Lissabon Portugal von der Schweiz im Fußball-Länderspiel mit 4:2 Toren geschlagen. Diese Niederlage hat den portugiesischen Verband ein unangenehmes Nachspiel gehabt. Der Minister für Körperliche Erziehung hat der Leitung des Verbandes mitgeteilt, daß die Nationalmannschaft für die Durchführung von Länderspielen in diesem Jahr ins Ausland keine Starterlaubnis erhalten werde. Diese Maßnahme wird begründet mit den unangenehmen Leistungen, die die portugiesische Mannschaft im Kampf gegen die nicht einmal halb so starke Schweizer Mannschaft gezeigt habe. Das trifft den portugiesischen Verband um so schwerer, als er für dieses Jahr Länderspiele mit Norwegen in Oslo und mit Schweden in Stockholm vereinbart hatte, die wohl oder übel abgesagt werden müssen.

weiter, noch immer den Wunsch, zu einer von beiden Seiten gebilligten, statt zu einer ausgezwungenen Regelung zu kommen. Wie die Zeitungen berichten, beharren die Juden jedoch auf ihrer Weigerung, eine Regelung anzunehmen, die einem Palästina, dem die Araber die Mehrheit haben, Unabhängigkeit gewährt.

Drei britische Kriegsschiffe in Gibraltar

Paris, 10. März. Der „Matin“ gibt eine Meldung aus Gibraltar wieder, wonach die britischen Zerstörer „Imogene“, „Hilse“ und „Juvonoe“ wie der schwere Kreuzer „Shropshire“ von U-Booten mit der Atlantik-Flotte in Gibraltar eingetrafen seien. Die Schiffe würden noch im Laufe der Nacht in östlicher Richtung auslaufen.

1500 Judentinder werden entlaßt

Warschau, 10. März. In der Warschauer Judenstadt werden die Maßnahmen der polnischen Judenbeobachter gegen die Ausbreitung der Typhusgefahr fortgesetzt. Wieder wurde ein jüdisches Wohnviertel ausgeräumt und seine Bewohner, das behördlich angeordnete Karbolbad gestiftet, verschiedenen jüdischen Schulen mußten 1500 Kinder, die überhaupt noch kein Bad in ihrem Leben kennengelernt haben, zwangsweise entlaßt werden. Außerdem wurden in dem vertriebenen Stadtteil zwei jüdische Gebetshäuser geschlossen.

Streik verhindert Festbankett für Roosevelt

Washington, 10. März. Das für Donnerstag festgesetzte große Bankett, das die im Weißen Haus tätigen Journalisten alljährlich Roosevelt gewidmet abgelegt werden, da das Hotel, in dem das Bankett stattfinden sollte, befreit wurde.

An dem Bankett hätten 600 Personen teilnehmen sollen. Das Hotel wurde wie alle anderen großen Hotels in New York von den Gewerkschaften der Kellner, Köche und anderen Hotelangestellten in seinem Betrieb lahmgelegt. Die Streikenden hatten vor dem Hotel starke Streikposten aufgestellt.

Präsident Roosevelt, dessen Postill ebenfalls von seiner Mitarbeiterin eine entlassene Bekleidung des Streikwahnns abgelehnt hatte, sah plötzlich selbst vor die Streikposten gestellt. Er es aus diesen Gründen ablehnte, sich mit Gewerkschaften durch die Streikposten hindurchzusetzen, lassen und auch den anderen Bankettteilnehmern mit denselben Methoden Zugang zum Bankett zu verschaffen, mußte eben das Bankett aufgegeben werden.

Bakareh, 8. März (United Press). 500 Dänische Juden, zumeist Frauen, Kinder und ältere Leute, kamen auf dem Wege nach Constanza an, von wo aus sie nach Palästina gereist sind.

Rüdenaufzucht und Haltung

Wieder einmal steht die Zeit der Rüdenaufzucht vor der Tür. Grundsätzliche Voraussetzungen für das Gelingen sind in erster Linie gesunde, sonnige, austretende Ställe, die mit den erforderlichen Aufzuchtseinrichtungen versehen sind. Die Aufzucht größerer Mengen von Eintagsküden geschieht am vorteilhaftesten mit Bricket-Schirmaluden oder Grudeluden; letztere begünstigen sich immer mehr durchzuführen, auf Grund der einfachen Bedienungsweise und des unbedingten sparsamen Verbrauchs an Heizmaterial (Grudelofen). Die Benutzung eines beheizbaren Kutenheimes, auch Freilandkude genannt, ist für den Geflügel-Kleinhalter und bäuerlichen Hühnerhalter unerlässlich geworden und dort angebracht, wo die Möglichkeiten zur Errichtung eines besonderen Aufzuchtstalles nicht gegeben sind. Das Freilandkutenheim kann, wie schon der Name sagt, überall im Freien aufgestellt und, je nach den Auslaufverhältnissen, leicht verlegt werden. Jeder Hühnerhalter weiß, wie ungemein wichtig die Auslauffrage bei der Durchführung einer verlustlosen Rüdenaufzucht ist. Als sehr praktisch hat sich ein verlegbarer, vollständerartiger Drahtauslauf bewährt, der unmittelbar an das Kutenheim anschließend die Tierchen vor Raubzoo schützt, außerdem ein allumweites Entfernen von der Wärmequelle verhindert und ein Ueberheizen der geflügelten Auslaufkinder unmöglich macht; dies gilt besonders für Hühnerhalter, die aus betriebswirtschaftlichen Gründen nur beschränkten Auslauf zur Verfügung haben.

Leitender Grundsatz der Rüdenfütterung soll sein: Das Beste ist gerade gut genug, wobei allerdings nicht außer acht zu lassen ist, daß sparsam und zweckmäßig gefüttert wird und in erster Linie wirtschaftsorientiertes Futter Verwendung findet. Futterhaferflocken, trocken, mit feingeschnittenen Brenneiseln oder Löwenzahnblättern vermisch, haben sich als bestes Erntefuttermittel durchgesetzt. Als Tränke steht den Küden dickflüssige Butter- oder Magermilch oder verschlaagene Wasser zur Verfügung. Nach einigen Tagen geht man zu einem Körneraustüttermittel, bestehend aus gebratenem Hafer, Mais und Hirse, über, welches bei den täglichen sechs Mahlzeiten durch ein Rüdenmehl abgelöst wird. Nach acht bis zehn Tagen wird das Rüdenmehl einmal am Tag als Weichfutter, feuchtkrümelig angemacht und unter Beigabe von zerriebenen Mohrrüben oder feingeschnittenem Grünzeug, in Holzkübeln gereicht. Das Zufüttern von Grünzeug ist unbedingt beizubehalten, solange den Küden kein Auslauf zur Verfügung steht. Ausreichende Tränk- und Krefgeräte sind für ein ausdauerndes, gesundes Wachstum einer Küdenherde Bedingung. Größte Sauberkeit der Stalleneinrichtung sowie der Futter- und Tränkegefäße ist geboten. Altküden sind den heranwachsenden Küden unter allen Umständen fernzuhalten, da die Gefahr der Krankheitsübertragung zu groß ist, außerdem würden sich Schwierigkeiten bei der Fütterung ergeben.

Die Taube hat den „Gelben Knopf“

Wenn sich ein Täuber und eine Täubin leiden mögen, dann küssen sie sich, ganz ähnlich wie die Menschen. Die Täubin steckt ihren Schnabel in den ihres Mannes. Leider wird dabei eine unserer häufigsten Taubenkrankheiten übertragen, die Geißeltierchenseuche. Die winzigen Geißeltierchen leben im Schlund sehr vieler Tauben. Mitunter vermehren sie sich sehr stark, wodurch dann die betreffende Taube krank wird und ein-geht.

Die jungen Täubchen wachsen bis zum Alter von 14 Tagen gut heran. Dann aber plötzlich fiken sie mit hängenden Klügeln im Nest und fangen an zu trauern. Der Kot wird dünn und wässrig, die gerade hervorstechenden Federstumpfe stehen struppig vom Körper ab. Der Schnabel ist stets leicht geöffnet. Oft wird nur eins von den beiden Nestlingen krank, während das andere auf weiter wächst. Sieht man ihnen in den Schnabel, dann entdeckt man im Rachen meistens gelbe Beläge, die erbsen- bis walnuskern groß sind, eben den sogenannten „Gelben Knopf“. In ein paar Tagen gehen die Tiere ein. Wir können ihnen manchmal helfen, indem wir die Beläge vorsichtig mit einem Holzstäbchen entfernen und die Stelle mit einer Lösung von 0,5 v. S. Sulfatoliquid pinseln. Auch am Nabel der Tauben kann sich der „Gelbe Knopf“ bilden, das heißt an der Stelle des Bauchs, wo die Junataube einen Dottersack aus dem Ei in die Leibeshöhle eingezoogen hat, von dem sie sich in den ersten Tagen mit ernährt.

Die Geißeltierchen können auch Junatauben im Alter bis zu acht Monaten noch sehr gefährlich werden. Bei ihnen befallen sie mit Vorliebe die Leber. Schlachtet man so eine Taube, dann findet man die Leber nicht mehr gleichmäßig mahaagig braun, sondern von hellen Herden durchsetzt. Die Junatauben werden schwach und können nicht mehr vom Boden aufsteigen. Sie haben Durchfall und sind nach zwei bis vier Tagen tot.

Wenn wir in einem Taubenschlag viel unter dem „Gelben Knopf“ zu leiden haben, können wir die Verbreitung der Seuche durch bestimmte Trinkwasserzufüsse verhindern und auch die Geißeltierchen im Schlund der meisten Altküden vernichten. Die Altküden haben nämlich selbst unter den Geißeltierchen nicht mehr zu leiden, stehen aber immer wieder ihre Jungen damit an. Nach Versuchen der Tierärztlichen Hochschule Hannover gelangen 3 Gramm Kupfersulfat in einem Liter Tränk-

wasser gelöst, um die Erreger abzutöten. Allerdings müssen wir dafür sorgen, daß die Tauben kein anderes Trinkwasser zur Verfügung haben. Bei einigen wenigen Tauben finden jedoch die Geißeltierchen im Schlund so günstige Bedingungen, daß wir sie nicht vernichten können. Diese Tauben erkennen wir daran, daß die Jungen trotz des Trinkwasserzufusses noch an der Seuche erkranken. Solche hartnäckigen Krankheitsträger unter den Altküden schlachten wir schleunigst ab.

Die Verbilligung von Bruteiern

Wir werden von der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets gebeten, darauf hinzuweisen, daß Frau Domasch-Masellen, Post Jugnaten, Kreis Heydekrug, auch berechtigt ist, von Veghorn weiß Bruteier auf Grund von Bezugscheinen der Landwirtschaftskammer abzugeben.

Noch mehr Koppelung von Arbeitsgeräten

Bei der Frühjahrseinstellung müssen alle Erkenntnisse der Landarbeitsforschung nutzbar gemacht werden, dazu gehört auch die stärkere Anwendung der Koppelung von Arbeitsgeräten. Viele Bauern wollen hier noch nicht so recht heran, sie scheuen sich, als erster den Anfang zu machen. Wir brauchen aber mutige Menschen, sonst ist jeder Fortschritt unmöglich. In Ostdeutschland ist es z. B. ortsüblich, daß von einem Gespannführer 3-4 Pferde geführt werden, in anderen Gebieten hält diese Arbeitsmethode sehr schwer, trotzdem die Leistungen durch Verbreiterung und Koppelung von Arbeitsgeräten ganz wesentlich erhöht werden können. Die Koppelung von Arbeitsgeräten ist, wie Dipl. Landwirt W. Kallmeyer-Pommern in Heft 8 der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ ausführt, sowohl bei Pferde- als auch bei Kuhspannung möglich. Je kleiner der Betrieb, desto bedeutungsvoller ist diese Maßnahme, in kleineren Betrieben sind die Arbeitskräfte immer knapp, während die Zugtiere nicht immer voll ausgenutzt werden. Am leichtesten ist die Koppelung einer Egge mit dem Düngerstreuer. Es genügt dazu in allen Fällen ein drittes, bzw. ein zusätzliches Pferd. Die Pflüge sollten alle mit einer Vorrichtung zum Anhängen einer Schleife, möglichst aus gedrehtem Banden, ausgerüstet sein. Das Zusammenhängen von Walze und Egge sowie von Grubber und Schleife läßt sich ebenfalls gut durchführen. In diesem Zusammenhang ist die Rollenbrade von Bedeutung, es ist sinnlos, wenn z. B. bei 4spännigem Pflügen mit dem Einsparpflug beide Gespannführer ihre Pferde führen. Die Rollenbrade kann man sich leicht selbst herstellen.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

Umpflanzen von Birken. (M. K. in B.) Ich möchte Birken, die knapp drei Meter hoch sind, umpflanzen. Kann dies jetzt geschehen?

Antwort: Birken werden in dieser Höhe auch von den Baumschulen für Neupflanzungen geliefert, sie sind mit Erdballen versehen. Entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen sind auch bei Umpflanzungen anzuwenden. Das Wurzelwerk wird etwa 1/2 Meter breit und tief entwickelt sein. Die neue Pflanzgrube vorher auf einschlämmen. Nach dem Umpflanzen stark zurückschneiden, unter Berücksichtigung der Kronenbildung. Frühjahrspflanzungen sind vorteilhaft.

Märkte im März

- 17. März: Pferde- und Viehmarkt in Pralsis
- 24. März: Pferde- und Viehmarkt in Dabitten
- 27. März: Pferde-, Vieh-, Schaf- und Kleintiermarkt in Sungen
- 29. März: Pferde- und Viehmarkt in Rastkischen

Gerichtstage im März

- 17. und 18. März im Kreishaus Vogegen
- 27. und 28. März im Kreishaus Rautur in Coabjuthen
- 31. März und 1. April im Kreishaus Vogegen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Knollen	Weg	Größe	Haar	Kartoffeln	Wutter	Eier	Mindest	Schneide-
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coabjuthen (2.3)	9,00	—	9,00	8,50	2,50	1,50-1,60	8	0,40-0,70	0,70-0,80
Heydekrug (7.3)	8,50	—	8,50	8,00	3,25	1,50-1,70	9-10	0,50-0,70	0,60-0,80
Memel (4.3)	9,00	—	9,50	8,00	4,00	1,50-1,70	10-11	0,80-1,20	0,80-1,00
Vogegen (4.3)	8,75-9,00	12,00	9,50-9,75	8,00-8,50	—	1,50-1,80	8-10	0,70-0,90	0,70-1,00
Pralsis (1.3)	9,50	12,00	9,00	8,00	—	1,40-1,60	7-9	0,70-1,00	0,80-1,10
Uebermemel 24.2.33	—	—	—	—	—	1,00-1,20	6 Stück	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 10

Memel, den 11. März 1939

91. Jahrgang

Die Eigenproduktion von Gemüse im bäuerlichen Garten muß gesteigert werden

Vortrag von Frau Tonn-Wolff auf der Versammlung der Landwirtschaftlichen Frauengruppe Jagsteden

Am Sonnabend hielt die vor kurzer Zeit gegründete Frauengruppe der Landwirtschaftlichen Vereins Jagsteden im Wilowski'schen Saale in Jagsteden eine Versammlung ab. Als Hauptpunkt auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Fr. Tonn-Wolff-Heydekrug über: „Der bäuerliche Gemüsegarten“. Fr. Tonn-Wolff machte im Laufe ihres Vortrages folgende interessante Ausführungen: Die Ausnutzung und Pflege des bäuerlichen Gemüsegartens läßt bei uns im Gebiet noch viel zu wünschen übrig. Jede Landfrau soll darauf bedacht sein, die Produktion von Gemüse in ihrem Garten so hoch wie möglich zu steigern. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, die Küche mehr als bisher mit Gemüse zu versorgen, damit die einseitige Fleischnahrung ausgeschaltet wird. Jedoch die Vorbedingung für einen erfolgreichen Gemüseanbau im bäuerlichen Garten ist die gute Bodenbearbeitung und Pflege. Es wird hier sehr oft der grobe Fehler gemacht, daß dem Gemüsegarten im Herbst nach dem Abreuten einfach der Müden gefehrt wird. Eine Bodenbearbeitung wird nicht vorgenommen, sondern diese wird einfach zum Frühjahr verschoben. Dieser Fehler rächt sich dann bitter. Im Herbst muß der Boden des Gemüsegartens gründlich umgegraben, oder wenn es möglich ist, umgepflügt werden. Das Land bleibt in grober Scholle liegen, damit der Frost gut eindringen kann. Auch soll der Dünger nach Möglichkeit im Herbst untergebracht werden. Im Frühjahr besteht die Bodenbearbeitung in der Zerkrümung der Scholle. Die Pflegearbeit im Sommer besteht im regelmäßigen Hacken und vor allem auch in der Unkrautbekämpfung. Dessen Hacken macht

den Boden locker und verhindert die Verdunstung des Wassers. Zu der Vieharbeit ist zu sagen, daß eine einmalige, gründliche Wassergabe zweckmäßiger ist, als ein öfteres Gießen von nur geringen Mengen. Besonders schädlich ist das Gießen in heißen Tagesstunden, da dadurch der Boden verkrustet und die Luftzufuhr für die Wurzeln behindert wird. Bezüglich der Düngung ist der verschiedene Nährstoffbedarf der Pflanze zu berücksichtigen. Weiter führte Fr. Tonn-Wolff aus, daß beim Einkauf des Saatgutes die Güte zu beachten ist. Nur der beste Same ist der billigste. Bekannte und bewährte Samenhandlungen sind: Heinemann-Erfurt, Dippe-Duedlinburg, Pfäfers-Stuttgart und die holländische Firma Zwaan u. De Wilges-Scheemda. Wir haben zu oft die trübe Erfahrung gemacht müssen, daß wir auf den hiesigen Wochenmärkten abgebaute und schlecht keimende Saaten bekommen. Mehr als bisher soll jede Landfrau ihre Aufmerksamkeit den Küdenkrütern zuwenden, denn diese geben wohlwollende Beigaben zu Fleischgerichten. Die Saaten werden direkt ins Freiland gesät oder als Pflanzungen im Mistbeet herangezogen. Dann führte Fr. Tonn-Wolff den Anwesenden das Flechten von Matten aus Vangstroh vor. Solche Matten kann sich jede Landfrau selbst herstellen. Die Strohmatte können vielfache Verwendung finden: Zum Bedecken der Mistbeete, der Freilandbeete usw. Nachdem Frau Sellenies der Referentin für die interessanten Ausführungen gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung der Frauengruppe findet am Sonnabend, dem 1. April, statt.

Kopfdüngung des Wintergetreides

Wenn man den Wetterpropheten glauben kann, so werden wir in diesem Jahr ein verhältnismäßig günstiges Frühjahr für die Landwirtschaft zu erwarten haben. Es sollen im allgemeinen reichliche Mengen von Niederschlägen fallen, die bekanntlich die Voraussetzungen für ein gutes Wachstum unserer Kulturpflanzen bilden. Um so mehr muß es dann unsere Aufgabe sein, diese günstigen Voraussetzungen zur Erzielung von Höchsterten auszunutzen. Bei der Kopfdüngung des Wintergetreides wird es sich in der Regel um die Zuführung von Stickstoff handeln, denn beim Wintergetreide wird die Kali-Phosphatdüngung meist im Herbst vor der Saat gegeben. In jedem Fall muß die Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali harmonisch abgestimmt sein. Nur wenn alle Nährstoffe in ausreichender Menge vorhanden sind, ist ein voller Erfolg zu erwarten. Die wichtigste Aufgabe der Stickstoffdüngung im Frühjahr besteht darin, eine gute Bestodung und ausreichende Blattbildung zu sichern.

Häufig haben die Wurzeln des Wintergetreides durch den Wechsel von Frost und Sonnenschein in den ersten Wochen des Frühjahrs die feste Verbindung mit dem Boden etwas verloren. Um die Pflanzen wieder anzudrücken, wird bei trockenem Boden die Walze zu Hilfe genommen. Nach dem Walzenstrich muß aber eine leichte Egge folgen, damit der Boden durch eine lockere Krümelung an der Oberfläche gegen Verdunstung und Verkrustung geschützt wird. Bei diesen Arbeiten wird dann gleichzeitig der Dünger in den Boden gebracht. Uebrigens ist ein Einbringen der Kopfdüngung im zeitigen Frühjahr im allgemeinen nicht unbedingt notwendig, weil die nach oben kommende Winterfeuchtigkeit die Düngesalze auflöst, so daß sie in den Boden einziehen.

Wann ist nun der rechte Zeitpunkt für die Frühjahrskopfdüngung? Oft kann man hören, der Stickstoffdünger muß Ende Februar heraus. Dies ist natürlich nicht für alle Verhältnisse

richtig. Wir müssen uns auch hier nach der Natur richten. Vor Mitte Februar dürfte im allgemeinen auch unter den augenblicklichen günstigen Verhältnissen die Stickstoffdüngung kaum angebracht sein. Nach diesem Zeitpunkt sollte aber nicht mehr lange gewartet werden, sobald der Boden frostfrei, schneefrei und soweit abgetrocknet ist, daß er gut begangen werden kann. Zu diesem Zeitpunkt steht auch der Nährstoffbedarf der Pflanzen ein. Im allgemeinen wird man Dünger nicht auf gefrorenen Boden oder Schnee streuen, wenn auch oftmals behauptet wird, daß hierfür gute Erfahrungen einzelner Praktiker vorliegen. Manche Düngerarten, die auf Frost oder Schnee gestreut werden, können auch die Auswinterung begünstigen, indem die Schneedecke weatet und eine Kältemischung entsteht. Es bleibt also abzuwarten, wie das Wetter in den nächsten Tagen wird, auf jeden Fall sollte man, da Wintergetreide und Roggen mit ihrem Hauptnährstoffbedarf früher einsehen als Weizen, diese zuerst beistreichen.

Hinsichtlich der Höhe der Düngergaben läßt sich kein allgemeines gültiges Rezept geben, muß man sich doch nach der alten Bodenkraft der Vorfrucht und deraufbauenden. Im allgemeinen dürften 1,5-2 D. eines 20prozentigen Stickstoffdüngers bei Roggen und 2-2,5 D. bei Weizen angebracht sein. Um der Lageraefahr vorzubeugen, hat es sich als richtig erwiesen, die erste Gabe der Stickstoffdüngung so zu bemessen, daß nach den Erfahrungen im Durchschnitt der Jahre nicht mit stärkerer Lagerung zu rechnen ist. Dann wartet man vier bis fünf Wochen ab, je nach Entwicklung kann man dann immer noch mit einer der rasch wirkenden Salpeterarten nachhelfen. Wo außer Stickstoff noch andere Nährstoffe zu geben sind, wird man zweckmäßig auf fertige Voll- oder Mischdünger zurückgreifen und dabei solche auswählen, die eine rasche Wirkung haben. Alle Stickstoffdünger sind bei zweckmäßiger Anwendung für die Kopfdüngung des Wintergetreides brauchbar. Bei den Ammoniakarten und Kalistickstoff ist frühzeitiges Ausstreuen bedenk-

Wir legen einen Pfaffenweg an

Die Kalle auf kleinem Raum, leider eine zwinrende Nothwendigkeit in fast allen Gärten, muß dem Gartenfreund doch immer noch so viel Platz lassen, um all die blühenden Pflanzen einzeln betrachten zu können. Nur diesen Zweck und die Platzersparnis und Zierlichkeit soll anstreben. Sie werden mich so freud und freudend wie die blühenden Pflanzen und lassen sich sehr angenehm in das Geländebild Ihres Gartens einfügen. Als Tischpflanzen im Hofen, als Begleitung einer Stau-

Alle Laubbäumeformen können aus irgend einem Grunde ihren bisherigen Standort wechseln müssen. Sind diese Bäume vollständig gesund, nicht zu alt und dankbare Träuer, dann lohnt sich die mühsame Arbeit gewiss, denn ein Baum im traurigen Alter verdient schonende und keine grobe Behandlung. Ehe es aus Umpflanzen acht Tage man die neue Pflanzart aufzufordern her, an feuchtem Boden, Kompost und Torfmull da

Nach der langen Winterzeit haben wir alle Hunger an
frisches, warmes und vor allem angenehmes Gemüse, und jeder, der
einen Garten besaß, wird mit Freude befreit sein, insofern
sich endlich zu tunen. Jedoch nicht sehr, sondern die Winter-
zeit entsetzt, wenn wir die ersten Ausläufer machen. Ein
nein. Ein wenig kann man sich allerdings von dieser „Bewer-
bung“ erheben, jedoch nicht, wenn man sein Gemüse zur Ver-
kauf hat. Wir können die ersten Erbsen in einen Kasten
geben, der in einem warmen Raum am Fenster auf-
gestellt wird. 8 bis 10 Centimeter tief muß dieser Handkasten
sein und mit guter Erde gefüllt werden, dann legen wir dort
im Februar eine frühe Erbsensorte aus. Es schadet nicht, wenn
einige Pflanzen nicht stehen, wir legen nur zu sie nach der
ersten Kornflur bald an die frühe Lust zu gewöhnen. Un-
ternehmen neben den Reihblättern die richtigen Blätter eintaste
werden, nehmen wir ein schönes Frühlingsgewitter wahr, um die
Erbsen auszuflanzen. Sie kommen nicht einzeln, sondern in
kleinen Büscheln auf das vorbereitete Beet im Garten. Wen-
igster nachdem sie angewurzelt sind, ein wenig Krost eintrifft,
so schadet ihnen das nicht. Auf diesem Wege können wir
einer Erbsenernte kommen die etwa vierzehn Tage früh-
zeitig als eine solche von im Freien aussetzten Erbsen.

los eines der Kernprobleme zur Lösung der Herdendruck-
zeugungssteigerung. Die Tieffachtenzüchtung ist die Voraus-
setzung für gesunde Stellungen.

Aus dem Memelgau

Junge gekörte Warmblutengasse Trakehner
Abkennung können, wie uns geschrieben wird, mit Weibchen und Darlehen der Landwirtschafts-
sammer noch abgegeben werden. Interessenten
mollen sich umgehend beim Pferdehändler
Memelgebiet, Memel, Töpferstraße 4, melden.

Kreis Memel

Eigentümer gesucht

Anfang November 1938 wurde bei dem Schüler
S. Guduski, Abbau Dampfen, das nachstehend
beschriebene Herrenrad beschlagnahmt: Marke
unbekannt, Nr. 210 C, schwarzer Rahmen, gelbe
Felgen mit schwarzen Streifen, schwarzer Sattel
mit Aufschrift „Kerig Co.“, Bereifung, Marke „In-
tara“, vorne schwarz und hinten rot, Wert etwa
30 Lit. Es hatte sich am 28. Oktober 1938 von seinen
Pflegerleuten entfernt, trieb sich vagabundierend
umher und kehrte nach mehreren Tagen mit dem
erwähnten Rad zurück, das er wahrscheinlich auf
seiner Wandertour von Dampfen bis Tilsit gestohlen
hat, nach Dampfen zurück. Das Rad ist bei
der Landespolizeistation Schernen sicher gestellt.
— In der Nacht zum 23. Januar 1939 hat eine unbe-
kannte Person auf dem Landespolizeigebäude in
Gangallen, Kreis Memel, ein Herrenrad, Marke
„Mifa“, Nr. 78.574, hingestellt. Da ein
Eigentümer sich bisher nicht gemeldet hat, wird
vermutet, daß das Rad aus einer strafbaren
Handlung herrührt. Das Rad befindet sich bei
der Landespolizeistation Gangallen. Die Eigen-
tümer der Fahrräder werden ersucht, sich bei den
genannten Polizeistationen zu melden.

Im Monat Januar 1939 wurden in Neustadt,
Kreis Tauraggen, durch Militärpersonen elf Pho-
tophographen, davon zehn Aufnahmen deutscher
Marineoffiziere, sowie eine Aufnahme eines
Mädchens gefunden. Die Bilder sind in Kiel, Wil-
helms-Hafen und in Memel hergestellt worden.
Weiter wurde in Kretzinga ein braunes Leder-
portemonnaie mit drei Fächern gefunden, das auf
der Innenseite des Portemonnaies einen Stempel
„Zaffan-Kaunas“ trägt. In dem Portemonnaie
befindet sich ein roter Marktfandzettel des
Magistrats Memel. Den Umständen nach muß an-
genommen werden, daß dieses Portemonnaie
einem Besucher oder einem Marktforscher in Memel
oder in Kretzinga entwendet worden ist. Die Bilder
und das Portemonnaie befinden sich im Büro des
1. Polizei-Kommissariats in Memel, Polangen-
straße 3, Zimmer 3, und können von den Eigen-
tümern in Augenschein bzw. in Empfang genom-
men werden.

Gedenkfeier der Kriegerkameradschaft Preußens.
Die Kriegerkameradschaft Preußens veranstaltet am
Sonntag, den 12. März, um 15 Uhr, auf dem
Seltsriedhof in Preußens eine Feier. Die Kamer-
aden versammeln sich im Lokale Reimann und
marschieren geschlossen zum Seltsriedhof zwecks
Niederlegung eines Kranzes.

Kreis Hendekrug

Holzverkauf in Saugen

Dieser Tage fand in der Gastwirtschaft Midtsch
in Saugen ein Holzverkauf statt. Es waren etwa
300 Personen erschienen, so daß die Gebote sehr
zueinander waren. Es kam Holz aus den Forstereien
Korkaiten, Jonischen und Szagatpurwen zum
Ausgebot. Die Preise waren wie folgt: Kleinfirn-
flocken 10–12 Lit, Anbruch 7–9 Lit, Kleinfirn-
flocken 6–7 Lit, Anbruch 4–6 Lit, Birkenflocken 10 bis
12 Lit, Anbruch 7–10 Lit, Fichtenflocken 8 Lit, An-
bruch 6–7 Lit, Fichtenflocken 6 Lit, Anbruch 4–5
Lit, Erlenflocken 8 Lit, Anbruch 6–7 Lit, Erlen-
flocken 6–7 Lit, Anbruch 5–6 Lit, Kleinfirn-
flocken III. Klasse 4–6 Lit, III. Klasse 1–1,50 Lit, Fichten-
flocken III. Klasse 1–2 Lit, Birkenflocken III. Klasse
2 Lit, Bauholz Klasse Ib 20 Lit, und Klasse IIa
22–25 Lit je Festmeter, Klasse IIb 25–27 Lit,
Klasse IIIa 30–33 Lit, Klasse IIIb 33–38 Lit,
Klasse IV 40–43 Lit und Klasse V 45 Lit.

Ein Veteran von 1870/71 zu Grabe getragen.
Dieser Tage wurde der Veteran Wegies aus Me-
delien, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte, im
Alter von 93 Jahren zu Grabe getragen. Außer
einer großen Menschenmenge folgte auch die Krie-
gerkameradschaft Sammeltehem dem Zug.

**Gründung eines Männergesangsvereins in Groß-
Grabuppen.** Dieser Tage fand in der Schule in
Gr. Grabuppen die Gründung eines Männer-
gesangsvereins statt. Zum Vereinsführer wurde Wil-
helm Kaulski-Kallinigen gewählt. Er bestimmte
zu seinem Stellvertreter Alwin Koldhe-Gr. Grabu-
pen, zum Schriftführer Ernst Bahr-Kallinigen,
zum Kassierer Max Schwannberg-Gr. Grabuppen,
zum Dirigenten Otto Koldhe-Gr. Grabuppen, zum
Sänger Wilhelm Kallinigen-Kallinigen. Es wurde
beschlossen, dem Memeldeutschen Kulturverband bei-
zutreten. — Am 11. März, abends 7 Uhr, soll ein
Gemeinschaftsabend stattfinden. An diesem Abend
wird der Chor des Gesangsvereins auftreten.

Appell der Kriegerkameradschaft Vaitien. Die-
ser Tage hatte die Kriegerkameradschaft Vaitien
einen Appell eingeladen. Nach einem Stieg Heil
folgte die Verpflichtung der neu eingetretenen
Kameraden. Es wurde bekanntgegeben, daß am
Erbengedenktage, dem 12. März, der gemeinsame
Ausgang stattfindet. Zum stellvertretenden Kom-
mandeur wurde Kamerad Heinrich Peters-Schille-
nagen ernannt. Mit der Führerschaft fand der
Appell seinen Abschluß.

**Gründung einer Stierhaltungsgenossenschaft Aus-
en.** Dieser Tage hatten sich in der Wohnung
des Bauern Villhuhn-Audien einige Landwirte
versammelt, um eine Stierhaltungsgenossenschaft zu
gründen. Es traten 15 Mitglieder mit etwa 60–70
Lit. an. Die Genossenschaft soll zum Zweck der
Bauer Preißschaff-Audien, zum Stellvertreter
Villhuhn-Audien und zum Kassierer Vuedi-Au-
dien gewählt. Stierhalter ist Bauer Franz Vil-
huhn-Audien. Mit dem Ankauf des Stiers wurde
der Vorstand beauftragt.

Kreis Pogegen

Generallitervisitation in Wiltischen

Am Mittwoch dieser Woche fand in der Kirche
dieser Tage die Generallitervisitation statt, an

welcher seitens der Geistlichkeit der Präses der
Synode Dömeleit, Generallitervisitation Döberei-
ner, Superintendent Döberei und Pfarrer Radtke
aus Szaggen teilnahmen. In dem schön ge-
schmückten Gotteshaus hatte sich eine große Anzahl
Besucher eingefunden. Nachdem der Geistliche die
Festansprache gehalten hatte, prüften Generallite-
ritendent Döberei die Konfirmanden, Super-
intendent Döberei die erwachsene Jugend und
Pfarrer Radtke die Schulkinder. Dann hielt
Generallitervisitation Döberei die Schlußan-
sprache. Die Feier wurde durch Chorgesänge des
Kirchen- und Schulkorps verziert.

Vieh- und Pferdemarkt in Pogegen

Der Pferdemarkt in Pogegen hatte einen großen
Auftrieb an Pferden aufzuweisen. Es waren etwa
250–270 Pferde zum Verkauf gestellt. Die Kauf-
lust bei Pferden war schwach. Es kosteten beste,
volljährige Arbeitspferde ohne Fehler 600–750 Lit,
ältere Pferde oder abfallendes Material 250–350 Lit.
Kunter im Alter von 3–4 Jahren 350–500 Lit.
Klepper gab es schon von 40 Lit aufwärts. Schlach-
tische Pferde brachten 30 bis 100 Lit. Der Tauschhandel
setzte schon am frühen Morgen ein und zog sich bis
in die Nachmittagsstunden hin. Die Händler kauften
nur wenige Tiere zu Exportzwecken. Auch
waren Kühe zum Verkauf gestellt, sie wurden aber
nicht zugelassen, da die Maul- und Klauenseuche
noch immer im östlichen Gebiet des Kreises herrscht.

Appell der Kriegerkameradschaft Wiltischen. Am
Sonntag nachmittag war die Kriegerkameradschaft
Wiltischen auf dem Sportplatz in Szaggen zu einer
Exerzierübung angetreten. Nach der Exerzier-
übung wurde geschlossen zum Vereinslokal Feld-
teller marschiert, wo der Appell seinen Fortgang
nahm. In Vertretung des am Erscheinen verhin-

Grundstückverkäufe im Kreise Pogegen

Im Monat Februar d. Js. sind im Kreise Po-
gegen die nachstehenden Grundstücksverkäufe ge-
tätigt worden: Das unbebaute Wiesengrundstück
Wiltischen Nr. 168 in der Größe von 1,25,00 Hektar
von dem Landwirt Heinrich Scherretts aus Alt-
Schäden an die Ehefrau Elsa Bauleit, geb. Veng-
ling, aus Großpöhlen für den Preis von 3000 Lit.
Das Hausgrundstück Coadjuthen Nr. 240 in der
Größe von 0,16,57 Hektar von dem Besitzer Emil
Kallat aus Coadjuthen an die Ehefrau Gertrud
Aburat aus Wiltischen-Krauleiden für den Preis
von 8,100 Lit. Das unbebaute Grundstück Svar-
teichem Nr. 40 in der Größe von 3,11,47 Hektar
im Wege der Zwangsversteigerung von dem Be-
sitzer John Max Bajor aus Samelthehem für den
Preis von 3,000 Lit. Ein unbebautes Grundstück
von dem Grundstück Coadjuthen Nr. 76 in der
Größe von vier preußischen Morgen von dem Be-
sitzer Rudolf Kallat aus Coadjuthen an die Arbei-
terfrau Emma Gernil, geb. Venus, aus Coad-
juthen für den Preis von 1500 Lit. Ein unbebautes
Grundstück von dem Grundstück Coadjuthen Nr. 76
in der Größe von drei preußischen Morgen von dem
Besitzer Rudolf Kallat aus Coadjuthen an den
Ehepaar Friedrich Tilleps aus Coadjuthen für
den Preis von 3,000 Lit. Die bebauten Grund-
stücke Hftamonen Nr. 20, 25 und 48 in der Gesamt-
größe von 7,93,50 Hektar von Frau Clara Warm-
bier, geb. Kolberg, aus Frankfurt a. M. an die
Landwirtin Frau Wilhelmine Schlegel, geb. Hoff-
mann, aus Hftamonen für den Preis von 11,500
Lit. Die bebauten Grundstücke Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

berien Kameradschaftsführers Gumboldt wurde der
Appell von Kamerad Lange geleitet. Nach Ver-
lesung der Parolen des Gebietskriegerkamerad-
schaftsführers wurde beschlossen, die Erbengedenk-
feier am kommenden Sonntag auf dem Friedhof in
Wiltischen zu begehen. Es soll dort ein schlichtes
Ehrenmal errichtet werden. Auf dem Friedhof sind
auch einige im Weltkrieg gefallene Kameraden be-
ruht. Weiter wurde beschlossen, an der Feier an-
lässlich der Wiederaufstellung des Kaiser-Wilhelm-
Denkmals am 19. März in Memel teilzunehmen.
Zum Schluß wurden noch einige neuzeitliche Lieder
gesungen.

Ankauf von Exportpferden. Im Kreise Pogegen
fand am Mittwoch wieder ein Ankauf von Pferden
für den Export statt. Gekauft wurden nur Pferde
des schweren Schlages. Für vier bis sechs Jahre
alte Pferde bewegte sich die Preise zwischen 500
bis 870 Lit. Für ältere Pferde wurde bis 600 Lit
gezahlt.

Vom Pferd gekürzt. Einen schweren Unfall er-
litt am Mittwoch der 27 Jahre alte Sohn des Be-
sizers Jurtat aus Kretzinga. Als er vom Hof ritt,
ging das Pferd ohne ersichtlichen Grund durch und
warf ihn ab. Mit schweren Verletzungen wurde
der Verunglückte nach Hause gebracht, wo dann
ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden
musste. Den eigentlichen Vorgang des Unfalls
konnte der Verunglückte nicht erzählen, da ihm auch
das Sprachvermögen gekürzt ist.

Steinlaghammer wurden geküht. Auf der
Memeler Gasse unweit vom Landratsamt in
Pogegen sind zurzeit mehrere Arbeiter mit Stein-
lagarbeiten beschäftigt. Nach dem Empfang der
Lohnung hatten einige der Arbeiter eine kleine
„Tour“ unternommen. Zur Erholung von seinem
Mühsal setzte sich der Arbeiter Bogas aus Pöhlen
auf einen Steinhaufen und schlief ein. Als er nach
etwa zwei Stunden erwachte, mußte er zu seinem
Schrecken feststellen, daß ihm jemand während des
Schlafs seine beiden Hämmer geküht hatte. Der
Zwickhammer wiegt 5 Pfund und der Knackhammer
4 Pfund. Der Diebstahl ereignete sich unweit der
Kima Scheffels-Pogegen. Personen, die den Vor-
gang beobachtet haben, wollen dieses umgehend

Alle Tage jeden Abend - jeden Morgen Chlorodont

dem 3. Landespolizeikommissariat in Pogegen
melden.

Standesamtliche Nachrichten

Wiltischen, Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kazys
Wiltischen-Wiltischen; dem Arbeiter Franz Sametel-Wiltischen;
dem Kaufmann Wilhelm Kessing-Wiltischen; dem
Brieftreger Antanas Cesniedis-Wiltischen; dem Arbeiter
Antanas Vaitis-Wiltischen; dem Arbeiter Petras Doci-
Wiltischen; dem Arbeiter Antanas Valclus-Wiltischen; dem
Besitzer Paul Dieber-Wiltischen; dem Polizeiwachmeister
Juozas Ringas-Wiltischen. — Eine Tochter: dem Arbeiter
Julius Schwentor-Wiltischen; dem Bäcker Werner Lang-
Wiltischen; dem Arbeiter Stanis Zukosch-Wiltischen;
dem Arbeiter Prancišius Vaitis-Wiltischen; dem
Antanas Valclus-Wiltischen; dem Fischer Felix Kintewit-
Wiltischen; dem Waldbesitzer Albert Szagarus-Wiltischen.
— Eheschließungen: Lehrer Wladislaw Mar-
montas-Wiltischen mit Maria Matilda Petereit-Wiltischen;
Schneider Ernst Arthur Krumm-Wiltischen mit Klempnermeister-
tochter Luise Margarete Wiltischen-Wiltischen; Bäcker
Werner Heinrich Lang mit Maria Charlotte Kofe, beide
aus Wiltischen. — Gestorben: Arbeiterin Ruth
Wiltischen, 6 Monate alt, Wiltischen; Rentnerehefrau
Anna Juchat, geb. Jurgelait, 83 Jahre alt, Wiltischen;
Arbeiter Hermann Wiltischen, 30 Jahre alt, Wiltischen;
Mittlerin Elise Jurtat, geb. Jurtat, 85 Jahre alt, Wiltischen;
Arbeiter Jonas Wiltischen, 31 Jahre alt, Wiltischen;
Arbeiterin Gertrud Frieda Wiltischen, 33 Jahre
alt, Wiltischen; Rentnerehefrau Anna Juchat, geb. Pet-
tus, 62 Jahre alt, Wiltischen; Kaufmann Hugo Baumann,
63 Jahre alt, Wiltischen; Grenzpolizeibeamtentochter Ma-
rita Urbonavicius, 8 Monate alt, Wiltischen; Postassistenten-
frau Maria Sebal, geb. Schradet, 71 Jahre alt, Wiltischen;
Mittler Albert Schuber, 81 Jahre alt, Wiltischen; Mittler
Georg Putnat, 80 Jahre alt, Wiltischen.

Ostpreußen

Den Bruder erschossen

Der 18jährige Stiefsohn des Bauern Kniffel in
Krausen bei Wiltischen hatte sich ein Leichen
gekauft, das er im Spiel und in der Annahme, die
Waffe sei nicht geladen, auf seinen 16jährigen
Bruder anlegte. Plötzlich löste sich ein Schuß, und
die Kugel drang dem 16jährigen ins Herz. Der
Junge wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt,
wo er trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht mehr
zu retten war. Er erlag nach zwei Tagen seinen
Verletzungen.

Kirchenzettel für Memel und Hendekrug

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Gedenkgottesdienst, Gen.-
Sup. Döberei. Der Chor singt. 11 Uhr Kin-
dergottesdienst. 5 Uhr Konfirmandenbibelstunde.
Montag 5 Uhr Frauenbibelstunde im Konfira-
torium, Gen.-Sup. Döberei. Mittwoch 5 Uhr:
Vierte Passionsandacht, Konfirmandenbibelstunde.
Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe, Generallitervisitation
Döberei.

Evangelisch-Reformierte Kirche: 9,30 Uhr Pfarrer
Briek. 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag
5 Uhr Passionsandacht. [614]

Katholische Kirche. Sonntag, den 12. März, 7 Uhr,
Frühgottesdienst, 8,30 Uhr, Kindergottesdienst,
9,30 Uhr Predigt und Gemeindegottesdienst, 11,15
Uhr Hochamt und litauische Predigt, 4 Uhr
Männerverein. Vortrag „Der Kampf der
Menschheit um die Ernährung“, 6 Uhr Fasten-
predigt und Kreuzwegandacht.
Gottesdienst in Dampfen und Pöhlen.
Dienstag, 7,30 Uhr, Jungfrauenverein.

Englische Kirche. 9 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst
mit Beichte und Abendmahl, Konfirmandenbibel-
stunde. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Jo-
hanniskirche. Mittwoch 8 Uhr vierte Passions-
andacht, Vikar Jons. [6148]

Christl. Gem. Kippenstraße. 9 und 5 Uhr Versam-
lung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. Heute Freitag,
abends 7 1/2 Uhr „Bildbroschüre“. Eintritt
frei.

Schmela, Vereinshaus. 7 Uhr Zeugnisveram-
lung. [6139]

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Kurzinnaplag.
9,30 Uhr Predigt, Prediger Döberei-Wiltischen.
11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, 5,30
Uhr Jugendstunde. Mittwoch 8 Uhr Gebet-
stunde. [6158]

Ev. kirchl. Gem. Fr.-Wilt.-Str. Gemeindegottes-
dienst, 2 Uhr Lit., 4 1/2 Uhr deutsch, mit Gesang
und Gebetsvorlesungen, mehrere Prediger.
Schmela, Sonnabend, 6 Uhr abds. Bibelst. [6149]

Evangelische Kirche Hendekrug. Freitag 5 Uhr
Passionsstunde im Kirchenaal. Sonnabend 11 1/2
Uhr deutsche Beichte, 12 Uhr litauische Beichte.
Sonntag 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Gedenkgedenkstunde, 12 Uhr litauischer Gottes-
dienst mit Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für die Winterhilfe. 1 1/2 Uhr Kinder-
gottesdienst, 3 Uhr Jungfrauenverein.

Baptistengemeinde Hendekrug. Vom 8. bis 13.
März, Evangelisationsvorträge in Hendekrug,
Bahnhofstraße 9. Beginn montags 7 1/2 Uhr.
Sonntag 4 Uhr. Themen: „Was ist das Beste in
der Welt“, „Gute Nachrichten für dein ganzes
Leben“, „Welchen Wert hat heute die Religion?“,
„Die bösen Begierden“, „Gibt es ein Fortleben
nach dem Tode?“, „Die höchste aller Erden-
fragen“. Redner: Prediger Döberei-Wiltischen.
Sonntag, 10 1/2 Uhr, Predigt und Gottesdienst in
Wiltischen, 1 1/2 Uhr in Preußens, Montag, 4 Uhr,
in Krauleiden. Mittwoch, 7 1/2 Uhr, in Hendekrug,
Prediger Döberei-Wiltischen.

Marktbericht

n. Coadjuthen, den 9. März 1939

Butter	Wb. 1.40–1.55	Rindfleisch Wb.	0.50–0.80
Eier	Stk. 0.08	Kalbsteck Wb.	0.50–0.70
Roggen	Str. 9.00	Wurstfleisch	Wb. 0.30
Hafer	Str. 8.00	Wurst	Wb. 0.15
Gerste	Str. 8.50	Wurst	Wb. 0.20
Kartoffeln	Str. 2.75	Wurst	Wb. 0.80
Hühner, leb.	Wb. 0.70	Wurst	Wb. 0.20
Wiedeln	Wb. 0.90	Wurst	Wb. 0.20
Schweinef.	Wb. 0.80–1.10	Wurst	W

Die Jagd nach der Großen Nummer

Der „Menschenhändler“ in der Friedrichstraße / Ein Tatsachenbericht: aus der Welt des Varietés / Von Hermann Dembeck

Erste Fortsetzung

„Ein anderes Wien als vor zwei Jahren...“

Dies also ist, von einem Berliner aus gesehen, das Wien vom Spätherbst 1938. Die Straßenbahnen sind wieder voll bis auf den letzten Platz, und der Rechtsverkehr erscheint uns so selbstverständlich, daß wir zuerst gar nicht gewahr werden, daß es hier vor wenigen Monaten noch anders gewesen ist. In den Kaffeehäusern gibt es den gleichen guten Kaffee wie immer in Wien, aber die Gäste wechseln schneller ihre Plätze, denn wer hat in der Donaustadt heute noch Zeit, vier oder fünf Stunden vor den Zeitungen zu sitzen?

Die Menschen finden ihre Befriedigung, nun zum großen Deutschen Reich heimgefunden zu haben, in ihrem Gesichtsausdruck zur Schau. „Dies ist ein anderes Wien als vor zwei Jahren“, meint der Artistenagent zu mir und erzählt, wie es damals, bei seinem letzten Besuch in der „sterbenden Donaumetropole“, hier ausgesehen hat: Unendlich viel Gerwerbstöße auf den Stempelstellen, kein Gedanke daran, daß einmal die Arbeitslosigkeit in einem derartig schnellen Tempo liquidiert werden würde, und niemand ahnte in seinen kühnsten Wunschträumen, daß zur Freude der Wiener einmal großdeutsche Soldaten über die Ringstraße marschieren und Panzerwagen über den Donaukanal rollen würden.

„Machen Sie Ihre Interviews!“

Am Morgen hatte der Artistenagent eine Mappe voller Pläne mitgebracht und erklärte mir ebenso freundlich wie bestimmt: „Ich habe Besprechungen zu führen, zwei oder drei Tage lang! Machen Sie derweil Ihre Interviews! Suchen Sie sich gleich eine ausgesprochene „Große Nummer“. Wie wäre es mit einem Affordonchor hübscher Girls, den Truppendirektor kenne ich, hier ist meine Namenskarte, hier die Telefonnummer, heute Abend sehen wir uns wieder im X-Hotel!“

Da stand ich also in dem großen Zirkusgebäude, und ein schlanker Herr erwartete mich. Es war noch Zeit bis zur Nachmittagsvorstellung, und diese Zeit wollte Joe Biller gern darauf verwenden, um mir von seinen Reisen mit „seinen kleinen Mädchen“ zu erzählen, und etwas später würde ich, so sagte er

mir, Gelegenheit haben, um von dem Mädel selbst zu vernehmen, was ich gern wissen möchte.

Wer ist Joe Biller?

Joe Biller ist in Amerika als „Producer“ bekannt — als Schöpfer künstlerischer Neuheiten, großer Ballette, ausgefallener Musical-Shows und Manegeschaukeln bis zum größten Format. Joe Biller ist geborener Münchner — und trotzdem in New York so gut wie zu Hause. Aber nicht bloß am Broadway und auf Coney Island hat er einen großen Namen, selbst aus Miami und aus Montreal läßt man Joe Biller mit seiner aktuellsten Show „herüberkommen“.

Vor zwölf Monaten war Joe Billers Truppe in dem fashionsamen Newertheater am Broadway die Attraktion der Achtmillionenstadt. Hier geschahen übrigens einige der kleinen Ereignisse, die wohl für die betreffenden Mädel erstrebenswert, jedoch für ihren Manager, der meistens gleichzeitig ihr Entdecker, ihr Förderer und zusammen mit seiner Gattin sogar elterlicher Beschützer ist, zu den weniger erfreulichen Dingen gehören: Was wollen Sie dagegen tun“, meinte Joe Biller sinnend, „wenn von vierundzwanzig Mädeln innerhalb von acht Monaten ausgerechnet die sieben Stars weggeheiratet werden? Was nützen alle Verträge, wenn die Liebe spricht...“

Mr. Biller zählt mir auf, was aus seinen Girls geworden ist: „Eine kleine Ungarin heiratete einen Rechtsanwalt. Jessie, die blonde Deutsche aus Frankfurt am Main, wurde innerhalb von drei Wochen die Gattin eines Schiffsoffiziers einer englischen Ueberseeflotte. Eine junge französische Musical-Tänzerin — sie spielte bezaubernd Klavier und Saxophon — wurde die Frau eines amerikanischen Hotelbesizers an der 38. Street, einer Kreuzungsstraße des Broadway.“

Heimweg nach der Manege...

Zwei von den jungen Frauen sind übrigens während des letzten Sommers bei uns — wir waren damals in Stockholm — auf Besuch gewesen. Schnelzug blickten sie aus dem Zuschauerraum im Royal-Theater auf der weltbekannten Ringgatan, der Hauptstraße des schwedischen Landes. Sie erklärten später bei der Wiedersehensfeier, daß sie eigentlich Lust hätten, ein halbes Jahr mitzumachen — solange galt nämlich ihre Rückfahrkarte nach New York. Joe Biller indes war weitblickender als

die jungen Frauen und riet ihnen, ihre Männer nicht so lange allein zu lassen.

Die beiden eintägigen Show-Girls wollten wenigstens während der nächsten Vorstellung wieder einmal richtige Ballettkostüme „anprobieren“, und als sie erst soweit waren, konnte es weder Joe Biller noch sonst jemand verhindern, daß Jane und Jessie plötzlich mit auf der Bühne standen. Selbst Joe Biller unterließ es, den im Geiste schon sprechfertig zur Reiche gelegten „Arach“ vom Stapel zu lassen! Jane und Jessie mußten sich natürlich verpflichten, diesen Scherz nie wieder zu wiederholen. Ob sie diese Verpflichtung halten werden, ist dabei noch sehr ungewiß, denn sie beide gebieten heute über viel, viel Geld. Und sie alle beide haben es fest zugesagt, daß sie plötzlich eines Tages wieder irgendwo in der Truppe des Joe Biller unvermutet auftauchen und sogar für alle Fälle richtig ausgestattet sein werden.

Aus dem Kloster

zur Musical-Show

Was kleine Mädels vom Zirkus alles erleben

Für die Mädel ist der „große Wirbel“ der Vorstellung vorbei — sie alle sind bereits wieder umgekleidet. Susi hat sich von allen am schnellsten „fertig gemacht“, sie scheint „etwas vor zu haben“, befreit dies aber energisch.

Susi ist eigentlich Wienerin, hat aber einen italienischen Kistepp. Der Vater, ein ehemaliger Seeoffizier, ist nämlich Italiener, die Mutter stammt aus Wien, und die Eltern haben lange in Wien gelebt.

Bevor Susi zur Musikalschau kam, leitete sie eine kleine sizilianische Damenkapelle. Mit dieser Kapelle war sie bereits auf großen langen Fahrten und hat mit ihren zweiundzwanzig Jahren in vier Jahren ganz Europa gesehen.

Susi ist übrigens im Kloster erzogen worden, und zwar bei den Dominikanern in Wien. Sie kam also vom Kloster zur Musikalschau.

Monka ans Budapest

Susis „Gegenpol“ in der Schau der zehn Mädel, wenigstens äußerlich, ist die schwarzhaarige Monka. Das junge Mädchen ist in Budapest zu Hause, dort, wo die Untergrundbahnstation „Mörent“ liegt, während der dazugehörige Platz seit einigen Monaten „Adolf-Hitler-ter“ heißt.



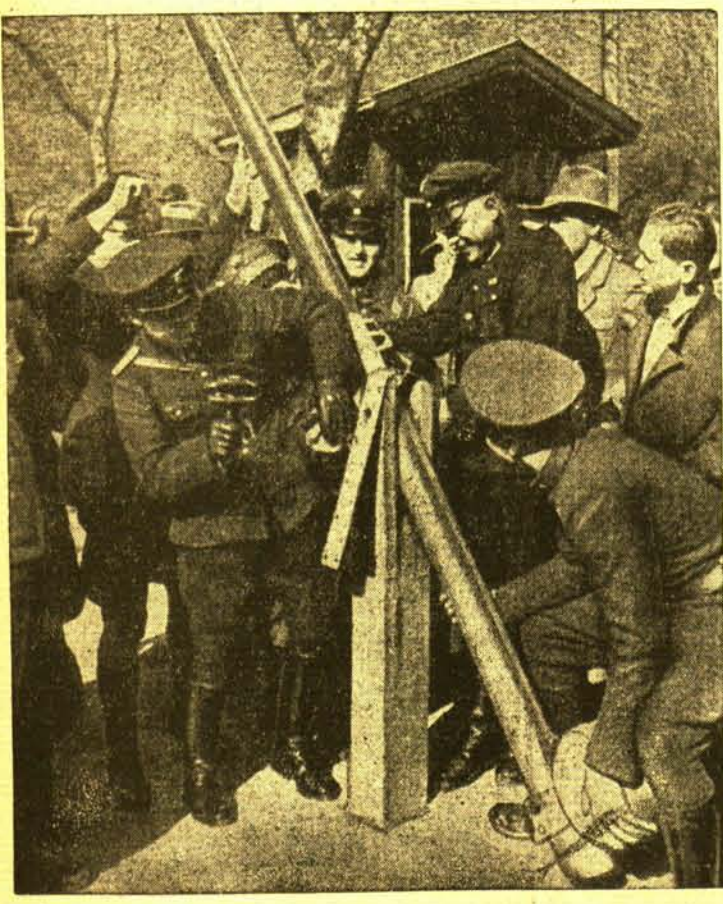
Der Starter bestellt sein Mittagessen „Auf die Plätze! — Fertig! — Los!“

Als zehnjähriges Kind habe ich gekommen weg“, sagt Monka in ihrem, sagen wir höflich — etwas unzureichenden Deutsch und meint damit: Im Alter von zehn Jahren ist sie zur Erziehung nach Frankreich gekommen. Ihr Vater, ein berühmter Musiker und Affordonbauer, reiste mit ihr viel umher. Monka singt gern — aber nur auf ungarisch. Und das paßt nicht immer und überall. Sie hat die Eigenheit, allen Kameradinnen die Grundbegriffe der ungarischen Sprache beizubringen. Seitdem es jedoch einmal in Breslau vor ungarischen Gästen einen „entsetzlichen Zwischenfall“ gab und sich herausstellte, daß die sorgsam eingelesenen Worte alles weniger als salonfähig waren, verlegte die Mädeln erst gewissenhaft mit dem Wörterbuch, bevor sie Worte aus dem Mund der Ungarin nachsprechen.

Martha wird immer — warum, weiß niemand — für eine Bernauerin gehalten. Sie ist ein Sprachentalent, spricht französisch, englisch und spanisch, natürlich deutsch, denn sie stammt aus Bern in Westfalen. Außerdem kommt den Kameradinnen manches, was die brünette Martha erzählt, manchmal spanisch vor.

Martha sollte eigentlich Lehrerin werden, Klavierlehrerin. Als sie die Oberreifeprüfung erlangt hatte, verpönte sie keine Lust mehr, in die Schule zu gehen, und setzte sich eines Tages in die Bahn, fuhr nach Essen in das Scala-Theater und leistete einem Ansehen des Truppendirektors Folge, der „gutgewachsene, hübsche, talentvolle Affordonspielerinnen für große Reisetourneen“ suchte.

Wird fortgesetzt



Göring in San Remo

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin und seiner Begleitung während eines Spazierganges durch die schönen Anlagen der Stadt San Remo. — Links: Vor einem Jahr kehrte die Ostmark heim ins Reich. In den denkwürdigen Märztagen 1938, als die Ostmark ins Reich heimkehrte, fielen unter dem Jubel begeisterter Volksgenossen die Grenzpfeile, die so lange deutsches Land vor deutschem Land getrennt hatten.



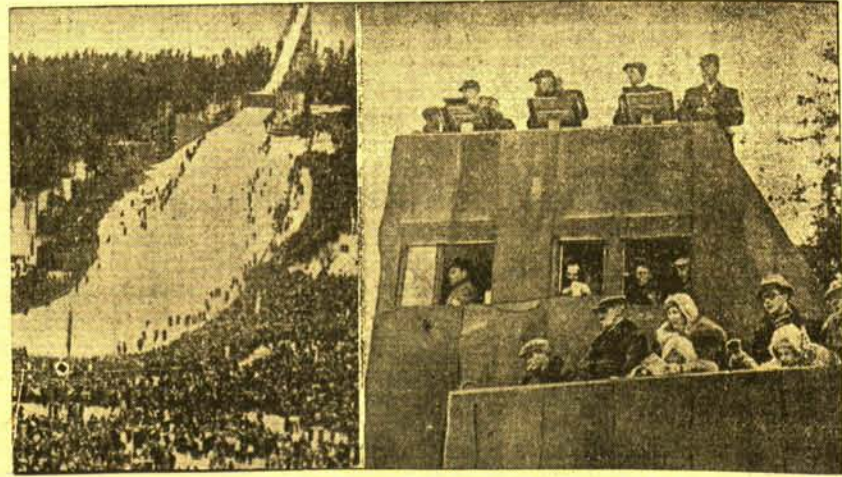
Die Reichsfrauenführerin in London

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, traf zu einem mehrtägigen Besuch in der englischen Hauptstadt ein. An der Spitze zahlreicher Angehöriger der deutschen Kolonie, die sich auf dem Flugplatz Croydon zum Empfang der Reichsfrauenführerin eingefunden hatten, begrüßte die Gattin des deutschen Botschafters in London, Frau Dittsen (rechts), Frau Scholz-Klink auf das herzlichste.



Der Kronprinz von Iran in Kairo

Der Kronprinz von Iran, Mohammed Reza Schahpur (links), dessen Hochzeit mit der ägyptischen Prinzessin Farzina, der Schwester des Königs Faruq, am 15. März bevorsteht, wurde bei seiner Ankunft in Kairo feierlich empfangen.



Die norwegische Königsfamilie beim Skispringen in Holmenkollen

Die norwegische Königsfamilie wollte als Zuschauer bei dem im Rahmen eines Volksfestes veranstalteten Skispringen in Holmenkollen. — Bild rechts: Die norwegische Königsfamilie unter den Zuschauern. Von links: Kronprinz Olaf, Königin Astrid, Kronprinzessin Märta und die kleinen Prinzessinnen Ragnhild und Astrid. — Bild links: Bild auf die Schanze, die von riesigen Zuschauermengen umfäumt ist, während des Spezial-Sprunglaufes.



Prinzessinnen auf dem Kinderfest

Die beiden Töchter des englischen Königs, die dreizehnjährige Prinzessin Elisabeth und die achtehnjährige Prinzessin Margaret Rose, bei der Heimkehr von einem Kinderfest zu dem sie in ihrem schönsten Festtagsstaat erschienen waren.

Gater vergiftet acht Kinder mit Gas

Bier Opfer tot, drei in Lebensgefahr

A. Breslau.

Ein furchtbares Verbrechen beging der 32 Jahre alte Alfred Blümel in Glatz. Er vergiftete, um acht Kinder im Alter von ein bis elf Jahren durch Gas zu töten. Die unheimliche Tat hat bisher vier Todesopfer gefordert. Die beiden jüngsten Kinder waren, als man in die Wohnung Blümel's eindrang, nicht mehr zu retten, die übrigen sechs, drei Jungen und drei Mädchen, gaben noch Lebenszeichen von sich. Im Städtischen Krankenhaus starben aber Mittwoch zwei weitere Kinder, der Zustand der übrigen ist weiter besorgniserregend. Bedinglich ein Kind dürfte sich außer Lebensgefahr befinden, drei Kinder sind noch in höchster Lebensgefahr.

Die Frau Blümel's war Ende Januar gestorben, nachdem sie von toten Zwillingen entbunden worden war. Blümel nahm sich eine Wirtschafterin, und zu Nachbarn hatte er mehrfach davon gesprochen, daß er diese Frau heiraten wolle. Blümel behauptet, er habe die Absicht gehabt, zusammen mit den Kindern Selbstmord zu verüben. Da sich aber bei ihm nicht die geringste Spur einer Gasvergiftung fand, nimmt man an, daß Blümel sich der Kinder entledigen wollte, da sie ihm in der zweiten Heirat hindernd im Wege standen. Die furchtbare Tat hat in ganz Schlesien größten Abscheu hervorgerufen.

Graufige Familientragödie in Westfalen

B. Köln.

Ein Dachdeckerlehrling, der einem Klempnermeister in Attendorn eine Bestellung auszurichten hatte, fand an dessen verschlossener Kuchentür einen Zettel mit der Bemerkung, daß im Hause etwas passiert sei. Der sofort benachrichtigten Polizei bot sich beim Betreten der Wohnung ein graufiger Anblick. Die 48-jährige Frau lag mit eingeschlagener Schädeldecke im Bett. Im zweiten Bett lag die

12-jährige Tochter mit durchschnittlicher Größe und quer über dem Bett am Fußende die 16 Jahre alte Tochter erwürgt.

Vor der Tat hatte der Klempnermeister an seinen Sohn, der im Arbeitsdienst ist, noch einen Brief geschrieben. Den Mann selbst fand man erhängt auf dem Hausboden. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen, so daß wirtschaftliche Gründe für die Tat nicht in Frage kommen. Vielmehr muß die Mordtat in einem Anfall geistiger Umnachtung von dem Handwerksmeister begangen worden sein.

Liebesdrama im Nachschneidzug

W. Stuttgart.

Meinungsverschiedenheiten eines Brautpaares führten im Nachschneidzug Stuttgart-Frankfurt a. Main zu einem Liebesdrama, in dessen Ablauf eine 28-jährige Kontoristin aus Frankfurt aus dem Zuge sprang und sich zwischen Ludwigsburg und Asperg auf dem Bahnkörper zu Tode stürzte.

Das Mädchen befand sich auf der Rückreise von einem gemeinsamen mit ihrem Verlobten verbrachten Sturmlauf. Kurz nach der Abfahrt des Zuges von Stuttgart entdeckte der Bräutigam, daß seine Braut heimlich einem andern Mann eine Postkarte geschrieben hatte. Seinen Vorhaltungen entzog sich das Mädchen durch die Flucht aus dem Abteil, um sich dann aus einem Gangfenster des Wagens zu stürzen.

Zweimal in derselben Ziehung gewonnen

T. Koblenz.

Zwei Brüder im Alter von 12 und 15 Jahren aus Koblenz-Metternich erhielten eines Tages von ihrem Onkel aus Berlin ein Viertellos der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie geschenkt. Anfang Februar fiel auf diese Nummer ein Gewinn von 5000 Mark. Durch dieses unerwartete Glück ermutigt, kauften die beiden Brüder je ein Viertel-Ersatzlos. Zur größten Überraschung erhielten sie nun die Nachricht, daß ihr Los mit einem Gewinn von 200 000 Mark herausgekommen sei, so daß ihnen je 40 000 Mark ausbezahlt werden.

4500 Lit für „ein faules Ei“

K. London.

Niemand sollte es sich einfallen lassen, in England jemand als „faules Ei“ oder als „faulen Kunden“ zu bezeichnen. Es kann teuer zu stehen kommen. Jedenfalls hat ein Taxichauffeur dieser Tage von einem Londoner Gericht eine Entschädigung von 150 Pfund (4500 Lit) wegen dieser Beleidigung erhalten. Eine Rechtsanwaltsfirma hatte in Zusammenhang mit einem Hauskauf den Chauffeur in einem Brief als „faules Ei“ bezeichnet, was ihn veranlaßte, sich an das Gericht zu wenden. Die Rechtsanwaltsfirma wurde zur Sühne für diese Beleidigung zu 150 Pfund verurteilt.

Ein Freund und Nachbar des Chauffeurs, der in demselben Brief gleichfalls erwähnt und der als „von demselben Kaliber wie sein Freund“ bezeichnet wurde, hat gleichfalls für diese Abmahnung seiner Ehre ein Sühnegeld von 125 Pfund (3750 Lit) ausgebilligt erhalten.

Bleibt die „Neuschwänzige Rabe“?

Führende englische Richter sprachen sich für die Beibehaltung aus

R. London.

Trotz der Ankündigung des englischen Innenministers, daß er demnächst Gesetze einbringen will, um die gefährliche „Neuschwänzige Rabe“ als Strafmittel in England abzuschaffen, haben sich in der letzten Zeit führende Richter für die Beibehaltung dieses Strafmittels ausgesprochen und verschiedene Gefangene, die bei der Verübung von Verbrechen Gewalt anwandten, zu körperlicher Züchtigung verurteilt.

Der Richter eines Schwurgerichts in Lewes hat in einem Prozeß, in dem ein 23-jähriger Mann Albert Ernest Harvey wegen Raubes mit Gewaltanwendung angeklagt war, sich außerordentlich deutlich für die Beibehaltung der „Neuschwänzigen Rabe“ ausgesprochen, als er Harvey zu sechs Mona-

ten Zuchthaus und zu zehn Schlägen mit der „Rabe“ verurteilte. Harvey hatte sich bei zwei älteren Schwägern, den Inhabern eines Kolonialwarengeschäftes, ein Zimmer genommen und zwei Tage später die beiden Frauen im Geschäft überfallen, niedergeschlagen und die Kasse ausgeraubt. Die Ältere der beiden Frauen wurde so schwer verwundet, daß zeitweilig an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde.

Der Richter erklärte bei der Urteilsbegründung, daß er zu denen gehöre, die nicht nur aus Erfahrung im Gericht, sondern auch auf Grund der Wirkung, die die Leibestrafen bei Verurteilten hat, die Aufassung vertritt, daß die „Rabe“ das einzige Mittel sei, um Ropdies wie Harvey von der Wiederholung ihres Verbrechens abzuhalten. Es sei seiner Meinung nach auch ein Abschreckungsmittel für andere, die ähnliche Verbrechen planen.

606-Muse eines Babys

300 Mütter stellten sich zur Verfügung

H. London.

In einer Entbindungsklinik in der nicht weit von London gelegenen Stadt Uxbridge wurde vor drei Wochen ein Knabe geboren, der nur etwas über drei Pfund wog. Trotz größter Sorgfalt der Pflegerinnen nahm er immer mehr ab. Die Mutter des Kindes, eine ziemlich schwächliche Frau, war zur Erholung in einen Kurort gefahren, und da Mutter-milch das einzige Mittel war, das Kind durchzubringen, entschloß sich der Arzt, der die Sorge für das Baby hatte, zu einem Appell durch den Rundfunk.

Stillende Mütter, die genügend Nahrung für ein weiteres Kind hatten, wurden gebeten, sich zu melden. Der Erfolg war verblüffend. Schon fünf Minuten nach Erlass des Rundfunks meldeten sich zwei Frauen in der Klinik, und binnen wenigen Stunden hatten sich rund 300 Mütter für die Ernährung des schwächlichen Kindes zur Verfügung gestellt. Vier Mütter, die in der Nähe wohnen, wurden ausgewählt und werden sich in der Ernährung des Babys abwechseln.

Am 8. d. Mts. entschlief m in lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater

Martin Pratz

im 76. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. 3., um 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt


Krieger-Kameradschaft
Heldengedenktag
Kirchgang
Sammelplatz: Neuer Markt 8.30 Uhr vorm.
Wer leiht eine Schreibmaschine für 1 Monat. Zuschr. unt. 3442 an die Abfertigungsstelle d. Bl.


Memel deutscher Kulturverband
Vortragsabteilung Innendienst
„Die nationalsozialistische Arbeitsidee“
Redner: Kamerad Froese
Am Sonntag, dem 11. März, vorm. 11 Uhr in Pögegen, Realschule
Am Sonntag, dem 12. März, nachm. 4 Uhr in Ruß, Zentralhotel
Am Sonntag, dem 12. März, abends 8 Uhr in Seidenberg, Volksschule

Habe einen Helogen-Gross-lader neu angeschafft. Es sind jetzt 6 Ladekreise zur Verfügung und geben die Möglichkeit, den kleinsten Radio-Akku ebenso wie den größten Auto-Akku mit der passenden Amperestärke schnell und gut aufzuladen.

Radio- und Fahrradhaus
H. Jagst
Friedr.-Wilh.-Str. 14-15
Reparaturwerkstatt Mannheimer Strasse 24-26

2-3-Zimmer-Wohnung
in Förserei für Mai/August gesucht. Zuschriften unter 3438 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6100]

2 gut möblierte Zimmer
im Zentrum, separat, mit Bad, von berufstätiger Dame gesucht. Zuschr. u. 3435 a. die Abfertigungsstelle d. Bl.

Capitol Tägl. 2.3J, 5.30 u. 8.30 Uhr
Ein Farbenprachtbild in deutsch. Spr.
Schneewittchen u. die 7 Zwerge
nach dem gleichnamigen Märchen von Gebr. Grimm
Beiprogramm

Apollo Täglich 5 und 8.15 Uhr
Lauter Lügen
—Ufa-Woche— Beiprogramm —
Kammer Täglich 5 und 8 1/4 Uhr
Das große Filmereignis
Pour le Mérite
Beiprogramm

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Martha Noetzel
geb. Dumont du Voitel
Maria Dumont du Voitel

Zücht. Kaufmann

aus der elektrotechnischen Branche, der die litauische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, für den Vertrieb von der Vertretung einer deutschen Großfirma nach Kaunas gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3421 an die Abfertigungsstelle d. Bl.


für mich mit **Diamant** Leichterfahren

Erfahrene Wirtin
für größere Restaurationsküche per 1. 4. gesucht. Zuschr. mit Gehaltsanspr. unter 3444 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

Best. Mädchen
m. guten Kochkenntn. und Zeugnissen für lt. jüd. Haushalt nach Kaunas gesucht. 21. Sprache erwünscht. Zuschriften unt. 3440 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6118]

Mädchen
das selbständig kochen kann, vom 15. 3. oder später gesucht. [6112]

Saubere, ehrliche Aufwärterin
gesucht. Zu erfragen a. d. Schaltern dieses Blattes. [6109]

Grundstücksmarkt
Verkaufe zu günstigen Bedingungen ein Haus in guter Lage, am Weg, Wald und an d. See gelegen. (Aurort). Das Haus ist massiv, von 7 Familien bewohnt, monatliche Einnahme 300 Lit. Zu erfragen bei P. Kawohl Melneraggen 1 im Hause der Frau Simon.

Geldmarkt
15—20 000 Lit
a. Haus nebst Fabrikgrundstück in der inneren Stadt von sofort gesucht. Zuschr. unt. 3437 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

2 möblierte Zimmer
im Zentrum, separat, mit Bad, von berufstätiger Dame gesucht. Zuschr. u. 3435 a. die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stille sucht Schlafstelle
im Mittelpunkt der Stadt. Zuschr. unter 3436 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [6095]

Lichtbilder Vortrag

Freitag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Christl. Gemeinschaft Rappent. 4, Baalenstraße 7.
Eintritt frei!
Jedermann herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Stiefelhosen

schwarz und farbig
Arbeitsjacken, Hosen und Hosen, Schloffer-Anzüge empfiehlt
J. Tendies, Fr.-Wilh.-Str., Ecke Neue Str.

Prima Maharbeit-Stiefel

Wasserfest
Zeitgemäße Preise
Feinste Verarbeitung
Ernst Franz, Breite Straße 16 a

Transparent mit Wandarm

Ein Posten Eisenhängen mit Haken 1 Glasfalten, 2 Tischplatten m. Böden billig zu verkaufen.
Carl Goeh

Achtung!

Am Anfang des Kameradschaftsabends der Handwerker werden unsere Geschäfte am Sonntag, d. 11. März, um 7 1/2 Uhr, geschlossen. Wir bitten unsere werbe treuesten, sich so einzurichten, daß es uns ermöglicht ist, an der Kameradschaft teilzunehmen. [6104]

Freier, Awanas, Annuna Memel.

Meine Maßschneiderei

schöner Breite Straße Nr. 1, befindet sich jetzt Ribaner Straße Nr. 34.
Max Sedolies.

Memeler Kellner-Berein

Montag, den 13. 3. 39
Kameradschafts-Abend
Theater-Kaufe.

Fischers Weinstuben

Jeden Sonntag ab 8 Uhr
Jeden Sonntag ab 5 Uhr

Operetten- und Tanzmusik

In Café Mokkasuben

spielt

Stefan Buika

nur noch heute Freitag.
Sonntag und Sonntag.

Wanderer-Limousine

Wohn. circa 30 000 km gefahren, verkauft
Polandstraße 8 Telefon 4336.
Auto-Reparatur-Werkstatt
Geschäft: Braß-Smetona Allee 9, Tel. 3712.
ausgebildete [6102]

Röntgenassistentin

sucht die Landesversicherungsanstalt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnissen über Ausbildung und Tätigkeit sind bis zum 20. d. Mts. an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt in Memel zu richten.

Dt. Theater Memel

Telefon Nr. 2266
Sonntag, d. 12. 3. 39, abds. 8.15 Uhr
(Anrecht weiß Ersatzvortrag für den 30. Januar) statt „Uta v. Naumburg“

„Stein unter Steinen“

Schauspiel v. Hermann Sudermann
Kassenstunden: tägl. 10-1 Uhr und 5-7 Uhr

Wenn coffeefrei, dann nur

Siegfried-Kaffee

100 g-Paket Lit 1,50
200 g-Paket Lit 3,00



Putenfedern
Ri 1 Lit
Postfedern Ri 50 Cent
verkauft [6096]
Meding hohe Straße 6.

2 Regentäfel
zu verkaufen
Kleinert Ferdinandplatz 8

Zu verkaufen
Gisdrank
2 eiserne Bettgestelle
Chaiselongue
fl. (Vertikal) eins. Kleiderständer
2 Gasplättchen
Gartenbank
Marmorwaschtisch
(für Arzt oder Klinik geeignet). Zu erf. an den Schaltern d. Blattes.

Blauer Wellenstich
entflogen. Abzugeben
Wollstraße 22.

Häkel
von gesund. Roggenstroh empfiehlt zu 3 Lit pro Zentner.
A. Schermer
Abteil. Futtermittel
Telefon 4708.

Kaufgehilfe
Trockenes Brennholz
zu kaufen gesucht. Zu erfragen an d. Schaltern dieses Blattes.

Kaufen gute Futterkartoffeln
Preis: 2,75 für 1 Ztr. franco unser Hof.
Akk. B-v. Maistas' Lietuvs Exportas Memel II.

Stellen-Angebote
Umsichtg., solider Büfettier
gesucht
Restaurant „Reptun“
Holzstraße 20 b

Laufbursche
von sofort gesucht
Kaffee, Konfitürenhaus
Otto Jung

Büfettfräulein
für den Tagesdienst von sofort gesucht.
Restaurant „Reptun“
Holzstraße 20 b

Anständiges Büfettfräulein
von sofort od. später gesucht. Zu erf. an den Schaltern d. Bl.

Junges, kinderliebes Mädchen
vom 15. d. Mts. gesucht. Zuschr. unter 3443 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

Vermietungen
Möbl., separates Zimmer
an einzelnen Herrn ab 15. 3. oder später zu vermieten.
Braks Sandvichstraße 2
Anst. jung. Mann als Mitbewohner vom 15. 3. gesucht. Kraftstraße 2 [6113]

Meine Bäckerei
ist vom 1. 4. 39 neu zu verpachten. Interessenten sind vorhanden.
Wienberg
Schwarzort.

Mietsgesuche
2-Zimm.-Wohn.
zum 1. 4. evtl. 1. 5. v. auton. Angestellten gesucht. Zuschr. unter 3441 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Junges, anständiges Mädchen sucht Schlafstelle
vom 15. 3. 39 oder vom 1. 4. 39. Zuschr. unt. 3439 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Trödler Lagerraum
(bzw. Bodenraum) Fr.-Wilh.-Str., Nähe Markt, zu mieten gesucht. [6115]

Korbgeschäft
W. Lagies
Fr.-Wilh.-Str. 12

Auto-Vermietungen
Autovermietung
für Tag- und Nachtfahrten. 5-Eiger-Limousine.
Walter Lankeit
Seidenberg Markt 14
Telefon 269

Lehrfräulein

und ein schulfreies Mädchen für die Plätierei stellt von sofort ein [6123]
Wald- und Plättchen „Edelweiß“ neben Hotel „Baltischer Hof“.

Mietverträge

hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.

Wer Kalidünger

schon jetzt streng, vermeidet Arbeitshäufung bei der Frühjahrsbestellung



Kaufgehilfe
Trockenes Brennholz
zu kaufen gesucht. Zu erfragen an d. Schaltern dieses Blattes.

Kaufen gute Futterkartoffeln
Preis: 2,75 für 1 Ztr. franco unser Hof.
Akk. B-v. Maistas' Lietuvs Exportas Memel II.

Stellen-Angebote
Umsichtg., solider Büfettier
gesucht
Restaurant „Reptun“
Holzstraße 20 b

Laufbursche
von sofort gesucht
Kaffee, Konfitürenhaus
Otto Jung

Büfettfräulein
für den Tagesdienst von sofort gesucht.
Restaurant „Reptun“
Holzstraße 20 b

Anständiges Büfettfräulein
von sofort od. später gesucht. Zu erf. an den Schaltern d. Bl.

Junges, kinderliebes Mädchen
vom 15. d. Mts. gesucht. Zuschr. unter 3443 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

Verkaufe zu günstigen Bedingungen ein Haus
in guter Lage, am Weg, Wald und an d. See gelegen. (Aurort). Das Haus ist massiv, von 7 Familien bewohnt, monatliche Einnahme 300 Lit. Zu erfragen bei P. Kawohl Melneraggen 1 im Hause der Frau Simon.

Geldmarkt
15—20 000 Lit
a. Haus nebst Fabrikgrundstück in der inneren Stadt von sofort gesucht. Zuschr. unt. 3437 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Junges, anständiges Mädchen sucht Schlafstelle
vom 15. 3. 39 oder vom 1. 4. 39. Zuschr. unt. 3439 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Trödler Lagerraum
(bzw. Bodenraum) Fr.-Wilh.-Str., Nähe Markt, zu mieten gesucht. [6115]

Korbgeschäft
W. Lagies
Fr.-Wilh.-Str. 12

Auto-Vermietungen
Autovermietung
für Tag- und Nachtfahrten. 5-Eiger-Limousine.
Walter Lankeit
Seidenberg Markt 14
Telefon 269

Lehrfräulein

und ein schulfreies Mädchen für die Plätierei stellt von sofort ein [6123]
Wald- und Plättchen „Edelweiß“ neben Hotel „Baltischer Hof“.

Mietverträge

hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.



Weisse Woche

Sämtliche Schaufenster, das ganze Erdgeschoss, alles steht im Dienst dieser jährlich nur einmaligen Veranstaltung. In den einschlägigen Abteilungen wird Ihnen jeder „besondere“ Wunsch erfüllt — deshalb treffen Sie Ihre Wahl bei uns!

Sachliche Bedienung — eine Selbstverständlichkeit!



Stoffe für Leibwäsche

Hemdentuch, ca. 75 cm breit	Meter Lit	0 ⁹⁰
Hemdentuch, ca. 80 cm breit	Meter Lit	1 ¹⁰
Renforce, 80 cm breit, Orig. Elsässer Ware	Meter Lit	1 ⁸⁵
Mako-imitat, 80 cm breit, gute englische Ausführung	Meter Lit	1 ⁹⁵
Echtes Makotuch, feinste englische Originalware, 90 cm breit	Meter Lit	2 ⁸⁰
Silkosa, einfarbig, 80 cm breit	Meter Lit	1 ⁷⁵
Silkosa, erste engl. Qualität, 80 cm breit	Meter Lit	2 ⁵⁰
Trikoline, ausgezeichnete englische Originalware, einfarbig	Meter Lit	3 ⁹⁵

Stoffe für Einsegnungs- und Brautkleider

Kunstseide	Meter Lit 6.—	4.50
Marock	Meter Lit	7.50
Florida, in sich gemustert, in verschiedenen Stellungen	Meter Lit	8.50
Crep-Georgette, ca. 100 cm breit	Meter Lit	8.50
Ural, blank und matt, ca. 100 cm breit	Meter Lit	9.—
Taffet, 100 cm breit	Meter Lit	10.—
Kunstseide, Spitzenmuster	Meter Lit	12.50
Capriola, Reliefgewebe	Meter Lit	13.—
Polonaise, die neue Spitzenart	Meter Lit	20.—

Tischwäsche

Damast-Decken, weiß 130×130 cm	Lit 6.90	farbig 10.50
Damast-Decken, weiß 130×160 cm	Lit 6.95	farbig Lit 13.50
Damast-Decken, weiß 160×160 cm	Lit 10.50	
Damast-Decken, weiß 160×210 cm	Lit 12.—	
Künstlerdecken, weiß 130×130 cm	Lit 7.—	
Künstlerdecken, weiß 130×160 cm	Lit 8.25	
Handarbeitsdecken, 140×160 cm	Lit 5.90	
Handarbeitsdecken, 150×150 cm	Lit 6.75	

Damen-Wäsche

Hüfthalter, moderne Form	Lit 7.90, 4.50	3 ⁴⁰
Büstenhalter, aus Atlas	Lit 4.75	3 ⁹⁰
Damen-Taghemden, farbig, weiß, farbig besetzt	Lit 2.75, 2.50	1 ⁹⁰
Damen-Taghemden, weiß mit Klöppelspitze und Handarbeit	Lit 4.50	2 ⁹⁰
Damen-Nachthemden, farbig geblümt und farbig besetzt	Lit 5.50	4 ⁵⁰
Damen-Nachthemden, weiß und farbig, mit Klöppeleinsatz u. mit Motiv	Lit 6.75	6 ⁴⁰
Damen-Nachthemden, farbig geblümt, mit Rüsche	Lit 7.50	6 ⁹⁰

Frottier-Handtücher

Frottier-Handtücher, 40×80 cm	per Stück Lit	1 ⁵⁰
Frottier-Handtücher, 45×80 cm	per Stück Lit	2 ⁵⁰
Frottier-Handtücher, 55×110 cm	per Stück Lit 3.90, 3.25	2 ⁷⁵
Frottier-Handtücher, 56×110 cm	per Stück Lit 4.10	3 ⁶⁰
Frottier-Handtücher, 50×100 cm	per Stück Lit	4 ⁴⁰
Frottier-Handtücher, 60×120 cm	per Stück Lit	5 ⁷⁵
Frottier-Laken, 100×100 cm	Lit 7.90	6 ⁷⁵
Frottier-Laken, 100×150 cm	Lit 11.50, 8.50	7 ⁹⁰

Herren-Wäsche

Sporthemden aus Panama, Popeline und Zephir, weiß u. farb. Stück	Lit 9.95, 9.50	7 ⁹⁵
Sporthemden aus Seidenimitat und engl. Sportstoffen	Stück Lit 13.50	12 ⁸⁰
Oberhemden, mit 2 Kragen, aus prima engl. Popeline, i. all. Farb. Stck.	Lit 15.50	11 ⁷⁵
Oberhemden m. 2 Kragen, aus gut. engl. Trikoline, gestreift u. kariert	Stück Lit	17 ⁵⁰
Herren-Nachthemden, aus prima Makotuch und echtem Elsässer Hemdentuch, mit Kragen und Geisha-Form	Stück Lit 11.65, 9.95	6 ⁹⁵
Herren-Schlafanzüge, einfarbig gestreift, a. Perkal u. engl. Trikoline	Stück Lit 21.—	16 ⁶⁵
Herren-Hemden, echt ägyptisch Mako	Stück Lit 5.95	5 ⁴⁰

Stoffe für Bettwäsche

Linon, kräft. Ware, 80 cm 130 cm 160 cm	Meter Lit 1.55, 1.35, 2.45, 2.65	
Bettlinon, 1. engl. Qualität, 80 cm 140 cm 160 cm	Meter Lit 2.25, 3.90, 2.15, 4.30, 2.90	
Laken-Dowlas, 140 cm 160 cm	Meter Lit 3.90, 2.75, 2.30, 2.70	
Laken-Nessel, 140 cm 150 cm 160 cm	Meter Lit 1.75, 1.35, 1.95, 2.60, 2.40	
Lakenstoff, engl. Originalware, 160 cm br.	Meter Lit 5.—, 4.40	
Inletts, indanthren, mit Goldstempel, feder- und daunendicht	80 cm 130 cm	5.50, 4.75, 8.50, 7.25 6.—

Sonder-Angebote

Servietten, Damast, 40×40 cm	per Stück Lit	0 ⁷⁵
Servietten, Damast, 50×50 cm	per Stück Lit	1 [—]
Servietten, Damast, 60×60 cm	per Stück Lit	1 ⁵⁰
Servietten, Irisch-Leinen, 50×50 cm	per Stück Lit	3 ⁴⁰
Küchen-Garnituren, steilig	per Garnitur Lit	7 ⁷⁵
Servierschürzen zum Anstecken, mit Trägern, in allen Preislagen	aufwärts von Lit	1 ⁹⁰
Weisse Kittel für Damen	per Stück Lit 8.50, 8.50, 7.90	7 ²⁰

Ein zuverlässiges Geschäft für gute Waren

Danzer, W. Whennig & Co.

Spezialhaus für sämtliche Textilwaren

Die ehemalige Leiterin u. Beisitzerin der privileg. Apotheke Oskar Goeldner in Telsche

Hedwig Wanda Augustaitis, geb. Goeldner hat auf Grund ihres Berliner Apotheker-Diploms und einer vom Direktorium des Nemelgebiets erteilten Konzession vom 15. Februar 1939 die

Löwen-Apotheke

(Wiesenstraße Nr. 1—3 von Herrn Moses Salzberg übernommen. Die Apothekerin Wanda Goeldner-Augustaitis beehrt sich hiermit mitzuteilen, daß sämtliche Krankenlistenrezepte in der Apotheke angefertigt und geliefert werden.

PHILIPS



D LAMPEN

ERSETZEN DIE SONNE

Bessere gibt es nicht

Kaestner's Seifen
Qualitäts-Erzeugnisse
seit 1807 bewährt

Ein Vaden

mit 9 Schaufenstern in der Marktstraße zu vermieten. Zu erfragen

„Manufaktur“
Libauer Straße 15 Tel. 8901

Jung, schlank und elastisch
Dr. Richters
Frühstücks-Kräutertee

Auto-Vermietungen

Autofuhr 4414
Zwei neue 7-Stg. E. Heidrich
Hospitalstraße 25.

Diese Woche



F. Lass & Co.

gegr.
1858

